

Geheimt Schrift
schreiben mit **Stenogramm**
von **W. W. W.**

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
1.00 Mk. extra. Bestellsatz.

Die neue Welt!
Abonnementspreis
durch die Post nicht bezahlbar, kostet monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Pf.

Stephan Nr. 1047.
Kriegsmann-Verlag
Weinblatt Halle/Saale.

Volksblatt

Insertionsgebühren
betragt für die Spaltenzeit
10 Pf. pro Zeile über den Raum
10 Pf. für Wohnung-,
particul. Anzeigen. Anzeigen 10 Pf.
für answ. Anz. 20 Pf.
In reklamirten Zeilen
nach der Seite 75 Prozent.

Insertion
für die halbe Spalte
monatlich 1.00 Mk. für
vierteljährliche 3.00 Mk. für
einjährliche 6.00 Mk. für
Expeditoren aufgegeben
sein.

Erhalten in die
Postanstalt.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Reiz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise. Redaktion: Harz 42/43.

Die Natur für alle.

(Pfingsten 1905.)

Hedrich verborn.

Im Brautkleid pranget die Natur,
Bereit, Euch würdig zu empfangen;
In Grün und Blüten üppig pranzen
Nun Berg und Wald und Feld und Flur!
Der Freiheit Stimmen lockend grüssen
Euch überall in Duft und Sang;
Sie rufen freudig zum Geniessen
Nach harter Arbeit Qual und Drang!

Hinaus! hinaus! Auch Euch gebührt
Die Freiheit in der Freiheit Dome!
Hinaus, wer auf dem wilden Strome
Des Schiffes mächt'gen Gang regiert,
Hinaus, wer in der Werkstatt Räumen
Des Feuers gier'ge Blut bewacht,
Wer unter lichterfüllten Träumen
Im Dunkeln schafft im tiefen Schacht!

Hinaus, wer regt die fleiss'gen Hände,
Wer Sense oder Hammer schwingt,
Wer kargen Gacthlohn sich erringt
Von uns'rer Erde reicher Spende!
Ihr habt des Pfingstfes kurze Stund'
Überdient mit sauren Schweiss Rinnen,
Kulanten lasst die bange Brust,
Und trinkt den Lenz mit offen Sinnen!

Lang ist die Plage, kurz die Freud',
Drum auf die Berge, in die Auen!
Die Augen lasst die Sonne schauen,
Die dumpfen Lungen öffnet wein!
Heil Dir, o Sonne, die in Reine
Am Himmelszelt für alle glüht,
Und die der Feiss im matten Scheine
Fast nur durch blinde Scheiben sieh!

Für alle scheint sie, und für alle
Erklingt der Vogel Jubelchor;
Für alle steigt die Lerb' empor
Und grüsst den Tag im Jubelschall.
Für alle treibt der Bach die Wellen,
Für alle blühen Strauch und Baum,
Für alle murmeln Silberquellen,
Für alle ist der Frühlingsstraum!

Und doch! Wie hat der Mensch die Wege
Der herrlichen Natur verkehrt!
Wie ihrer Freiheit Reiz zerstört!
Besitz sind Wälder, Thuren, Wege!
Von wenig Glücklichen begehrt
Wird die Natur als Eigenum,
Und was der ganzen Welt gehört
Ist nur noch Privilegium!

Und Privilegium auch geworden
Ist der Genuss von Berg und Strom;
Ihr zahlt die Sonn' am Himmelsdom,
Ihr zahlt die Luft an freien Orten!
Das Wasser und der Erde Boden,
Der Berg, der Hain, der Strauch, der Baum,
Sind Eigentum! Und selbst den Coten
Bezahlt Ihr ihren kleinen Raum!

„Es erben sich Gesetz' und Rechte
Wie eine ew'ge Krankheit fort,
Verschleppen sich von Ort zu Ort
Und von Geschlechte zu Geschlechte.
Unernt- und Unsin, Wohltat- Plage;
Weh' Dir, dass Du ein Enkel bist —
Und selten ist vom Recht die Frage,
Das doch mit uns geboren ist!“

Ihr seid es, die der Erde Schätze
Eringen für der Menschheit Lust;
Ihr dienet Sonn' und Sturm die Brust,
Ihr grabt die Auen, stellt die Netze!
Ihr habt der Erde Kraft bezwungen,
Ihr unterwerft uns die Natur —
Und doch — von den Eroberungen
Ward Euch ein karger Anteil nur!

Drum all' ihr Ritter sietes Fleisses,
Strebt, dass die Freiheit wiederkehr',
Dass jeder Tägige verzehr'
Die vollen Früchte seines Fleisses!
Gewinnt der Menschheit siegend wieder
Das Recht auf die Natur zurück,
Dass auf die Erde steigt nieder
Der Freiheit und des Lebens Glück!

Friedrich Chiem.

Fast mit der Sommer-Sonnenwende fällt dieses Jahr
Pfingsten zusammen. Das Frühlingsfest steht an der
Grenze des Sommers. Es ist diesmal nicht das Fest der auf-
springenden Blüthenfröhen sondern eher das der reifen
Frucht. Und wie in der Natur, so im politischen Leben. Die
Welt geht einer Ernte entgegen, einer großen, heiligen Ernte.
Wälder ist dies vielfach, als unter anderer, durch Ent-
täuschungen aller Art niedergedrückter Sinn ihnen läßt.
Nach vor einem halben Jahre wagte niemand zu hoffen, daß
im künftigen Volke die Kraft bereits reif geworden sei, die Erb-
feinde des Volkes, den Jarrismus und seine Schergen, zu über-
winden. Heute zweifelt niemand mehr daran, daß das Jarrum-
tum in seiner bisherigen Gestalt für immer der Vergangenheit
angehört. Und wogte der blöde Selbstherrscher aller Reue
aus den kampfhaften Zuständen, die seit vier Monaten das
sarmatische Reich durchwühlten, keine andere Lehre zu lernen,
als daß er vor einigen Tagen dem Wüterich Trepow das ganze
Land für sein Willkür- und Schreckensregiment freigab, so
zeigt das nur um so sicherer, daß er völlig mit jener Blind-
heit geschlagen ist, die das Schicksal über den wirft, dem es
verwehnt will. Die Ernte reift!

Nicht in Ausland allein. Auch in den übrigen Kultur-
staaten.“ Was sich Jahrzehnte lang in den Gemütern still
vorbereitet hat, bedingt nun zur Wille und Frucht. Die alten
Fesseln sind zerbrochen. Die Wissenschaft hat den Glauben an
alles Wunder und Naturmysterien zerstreut. Dieser Glaube
war die Ursache, daß die Wälder widerstandslos die tollsten Un-
gerechtigkeiten erduldeten. Sie glaubten an den Himmel und
liegen sich deshalb auf Erden schänden und schaben. Sie glaubten
an einen allwaltenden Gott und nahmen deshalb als väter-
liche Bräutigam oder Strafe hin, was nur die Folge unserer
rohen Gesellschaftsordnungen war. Sie glaubten an die Weisheit
und Gerechtigkeit der Fürsten und Regierungen und unter-
warfen sich deshalb den brutalsten Eingriffen in ihre un-
veräußerlichen Menschenrechte. Sie glaubten, es müßte Rechte und
Arme geben und die Armen müßten den Reichen dankbar sein,
daß diese sie nicht verhungern ließen und hätten deshalb die
Saad, von der sie gespeist wurden. Sie glaubten an die
Vortrennbarkeit und Unentbehrlichkeit der Kaiserkrone und priesen
deshalb begeistert die „herrlichen Kriegsheere“, die weit
weit weniger dazu bestimmt sind, einen äußeren Feind zu
bekämpfen als vielmehr auf Vater und Mutter zu schießen,
wenn's verlangt wird.

Alle diese Glauben sind verlogen. An ihre Stelle ist bereits
bei einem erheblichen Teile des Volkes und zwar bei den
kräftigsten Elementen nun das Wissen getreten, das Wissen
nämlich, daß kein überirdischer Geist die Welt und das Leben
der Einzelnen leitet, daß es keinen Himmel geben kann, das
beherrschende Gesellschaftsordnung nicht ewig, nicht unänderlich
ist sondern durch Menschen gemacht wurde und durch Menschen
geändert werden kann, daß Fürsten und Regierungen um der
Wälder willen da sind, nicht die Wälder um der Fürsten und
Regierungen willen und daß die Wälder vor dem ange-
hörigen Gottesgnadentum der Fürsten nicht Halt zu machen

brauchen, wenn es ihr Interesse fordert. Die Abkündigung des
Schwedenkönigs als König der Norweger gibt in ihren kläfflich
einfachen Worten den Weg an, wie auch andere Völker mit
einer überlebten Staatsform fertig werden können, wenn sie
genug innere Weisheit und äußere Selbständigkeit erlangt haben
werden.

Blitz auf Blitz zuckt auf die Grundpfeiler der heutigen Staats-
ordnung nieder und zermört sie. — Der Kapitalismus
zeigt sich von seiner häßlichen, erschreckend futuristischen
Seite. — Die Justiz verneigt dem Rechtsempfinden des Volkes
Schlag um Schlag und geröhrt damit die Wälder ihres Ver-
trauens. Das gehen im Wäldersinn die Staatsanwälte
den Befragten, sondern mühen sich nicht mit Ausmitteln
noch vergöhen dürfen, ist ein Ereignis, das auch bei mäßiger
Bemerkung seiner Folgen sich unermesslich tief eingraben wird,
zumal dieses Ereignis flankiert wird vom Saarbrücker Pro-
zeß, vom Königsberger Prozeß, vom Engelzberger und anderen.
— Der Militarismus, so kraftlos er sich geberdet, ist
vom Todesurium angegriffen, darüber sind sich die denkenden
Glieder der Rasse selbst nicht mehr im Zweifel. — Die Kirche
mohregelt und verurteilt die Weltanschauung, welche nur sagen,
was jedes Kind schon weiß. — Bei solcher Lage auf allen Gebieten
darf man recht wohl des tröstlichen Wortes Klingenhagens ge-
denken: Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit, und neues
Leben blüht aus dem Ainen.

Gewiß! Neues Leben blüht! Dennoch entfaltet es sich in
der Pfingstionne. Die widerliche Hygancerei vor acht Tagen
bei der Kronprinzenghochzeit war nicht das Sein, es war nur
Schein. Das Sein unserer Zeit äußert sich in dem Kampf
um Recht, um demokratische Selbständigkeit und Freiheit.
Und wie der Verloer des vorstehenden Pfingstgedichts, so
rufen auch wir allen nach dem Menschheitsspinglingen sich
Segnenden zu:

Gewinn der Menschheit siegend wieder
Das Recht auf die Natur zurück,
Daß auf die Erde steigt nieder
Der Freiheit und des Lebens Glück!

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 10. Juni 1905.

Hinter den Kulissen der bürgerlichen Presse.
In Dresden gab es kürzlich ein nichtiges Prospektänd-
chen. Der Kunstleiter der Dresden'er Nachrichten,
Professor Starke, hatte von der Direktion des Zentralbureaus
das Ministerialblatt von 500 Mk. erhalten und war deswegen
sehr angetan. Der Herr Professor ist aber ein
Praktiker und hat sich mit dem Professor solidarisch und stellte
dadurch den Dresdener bürgerlichen Journalisten ein prächtiges
Beispiel. Sehr weit wieder ein Stückchen bekannt,
das das erste ist in den Schritten. Und der Haupt-
sache ist wieder dieser Kunsttitel Professor Dr. Starke,

der Vorsitzende des genannten Vereins, nur teilt er seine Rolle
diesmal mit dem bekannten Schauspieler Schweighöfer.
Regierer hat in Dresden mehrfach Gactvorstellungen gegeben.
Bei einer solchen Gelegenheit hat er dem Verein Dresdener
Presse einen größeren Betrag — angeblich 800 Mk. — über-
wiesen. Schweighöfer wurde nun nicht nur Ehrenmitglied des
Vereins, der Vorsitzende Starke wies in einer Mitglieder-Ver-
sammlung auch ganz ausdrücklich auf das Geschenk hin und
ließ dabei durchblicken, daß eine Gefälligkeit die andere
seiner und Herr Schweighöfer über lobende Begrüßungen
seiner Gefälligkeit sehr erheitert sein werde. Natürlich wurde der
Bunt verstanden, als nun trotzdem in einem Falle eine Kritik
des Dresdener Anzeigers, des Amtsblattes der Stadt Dres-
den, nicht nach Wunsch des Herrn Schweighöfer und Starke
ausfiel, riet der letztere dem gestimmten Verein, sich bei dem
Oberleitungsmeister Wustler zu beschweren. Genügt ihm es nicht
haben, der Fall ist aber sehr interessant zur Beurteilung des
Vereins Dresdener Presse und der Dresdener Verführung.

Aus „Versehen“ erschossen.

Unserem Partei-Organe, der Mecklenburgischen
Volkszeitung, wird aus Wismar geschrieben:
Am Montag mittag und die Beerdigung der erschossenen
jugendlichen Verkäuferin Frieda Schulz vom Elternhause in
der Reustadt 46 aus statt. Das Dunkel über die Vorgänge,
deren Opfer das junge Mädchen war, soll ja nach bürger-
lichen Blättern gelichtet sein, sogar amtlich gelichtet. Frieda
Schulz ist, so heißt es, aus Versehen von dem Oberleutnant
Lehde auf dessen Zimmer im 5. Jarrallino erschossen worden.
Die amtlichen oder nichtamtlichen Bestimmungen über die
Tragfälle haben natürlich nur die Verurteilung des Ober-
leitungsmeisters, des Schützen selbst, zur Grundlage. Die
Frieda Schulz konnte keine auffälligen Auslagen mehr machen,
denn die Pistolengugel hatte mit verblühender Genauigkeit
einen Weg genommen, der zu sofortigem Tode der Betroffenen
führte. Die Mautausbehalte der Menschennenge, welche den
Oberleitungsmeister am Abend der Tat durch die Straßen
der Stadt begleitete, waren ebenfalls. Die Menge lag in
dem Offizier nur den Verantwortlichen des jungen, lebendigen
Mädchens. Sie machte keinen Unterschied in der Würdigung
des Augenblicks zwischen Mord und Zufall. Sie fand
nur das Faktum vor Augen, daß das Mädchen aus dem Volke
der tödlichen Waffe eines „Verfallenen“ zum Opfer gefallen war.
Es wird dem „niederen Volke“, in dessen Gasse der Offizier
sein einmal hinsteht und hinsteht, wenn er Ver-
langen trägt nach einer kleinen Aktion, die ihm in un-
vergleichlicher Weise das Leben ein wenig abschuldungsreicher
gestaltet, auch gar nicht verständlich werden, daß ein Offi-
zier, der länger als zehn Jahre im Waffenhandwerk erproben
ist und der gleichzeitig bewußt ist, anderen die nötige Wirkung
im Waffengebrauch beibringen, in so trübender Winter
einem Mitmenschen gegenüber mit seiner Schusswaffe umgeht,
wie es nach der Darstellung in bürgerlichen Zeitungen der
Fall gewesen sein muß. Und wenn der Oberleutnant Lehde

durch die Vernichtung eines Menschenlebens — aber richtiger zweier Menschenleben, denn die Freie Schulung war schmerzhafter — bei seinen Ansehenden und Wohlwollenden nichts einbrachte — dem Nimbus, der ihn dort wie jeden anderen Offizier verklärte, so wird er bei dem „gemeinen“ Volke doch sein Urteil finden.

Am Donnerstag verurteilte das Kriegsgericht zu Bismarck den Oberleutnant und Bataillonadjutanten Leode vom Pflücker-Regiment Nr. 90 wegen fahrlässiger Tötung zu 2½ Jahren Gefängnis und Dienstentlassung.

Das ist alles, was aus der gerichtlichen Verhandlung in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Die Verhandlung hat aber nicht nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit in freiprofessionellem Sinne, sondern in dem denkbar engsten Sinne des Wortes überhaupt statt. Als der Richterakt unter der Aufsicht des Präsidiums nämlich ein glänzend fertig überführt, trotz der hohen Kalkulationen den sich anhänglich verwehrenden Zeitpunkt der kriegsgerichtlichen Verhandlung zu erledigen und er selbst auch glänzend zur festgesetzten Zeit hinter die Kalkulationen zu gelangen mußte, wurde ihm noch die Feststellung seiner Personalien dort eröffnet, daß er der Kriegsgerichts-Verhandlung als Zuhörer nur beizuhören könne, wenn er einen Erlaubnisbescheid dazu aufweise. Unser Vertreter machte, ganz erstaunt über die an ihn gestellte Anforderung, darauf aufmerksam, daß ja die Öffentlichkeit der Kriegsgerichts-Verhandlungen gesetzlich garantiert ist, so lange nicht durch einen Beschluß des Gerichts, der nicht vorliegen konnte, da die Sitzung noch gar nicht begonnen hätte, die Öffentlichkeit aus bestimmtem Grunde ausgeschlossen wird. Aber es half ihm nichts! Ohne Erlaubnisbescheid könne er nicht zugelassen werden; einen solchen Erlaubnisbescheid, so wurde ihm weiter eröffnet, hätte er sich von „seiner Erzählung“ in Schwere einholen müssen.

Das ist die Öffentlichkeit der Kriegsgerichts-Verhandlungen — wie sie im Geleise steht. Durch Gerichtsbescheid ist nach Eintritt in die Verhandlung durch Leude später auch noch formell die Öffentlichkeit ausgeschlossen worden, und zwar wegen zu befürchtender Gefährdung der Stillsitzigkeit. So überflüssig unseres Erachtens dieser Beschluß des Gerichts in Hinblick auf den Umstand war, daß eine Öffentlichkeit überhaupt von vornherein gar nicht existierte, so ist er doch bezeichnend für den Verhandlungsstoff und dessen Fehlen den Herr Oberleutnant. Der Vorgang, dem die Freie Schulung zum Opfer fiel, kann wir keine offizielle Darstellung, wie sie die bürgerliche Presse wiederholt, zurechtfinden, ummöglich das Gericht bestimmt haben, die Öffentlichkeit auszuschließen wegen Gefährdung der Stillsitzigkeit. Da müssen andere Vorgänge mitgesprochen haben. Natürlich ist durch die strenge Geheimhaltung aller Einzelheiten des tragischen Vorganges im Offizierskloster am 25. Mai d. J. der Kombination jedes einzelnen Tuns und Tuns geöffnet. Auch das Urteil: 2½ Jahre Gefängnis und Dienstentlassung wegen einer „Fahrlässigkeit“ gibt der Phantasie weiten Spielraum, sich ein Bild von den Vorgängen im Zimmer des Oberleutnants Leude an jenem Tage und den Voreingriffen in dem Versteckten des „Kriegsgerichts“ mit dem „Mübel aus dem Volke“ auszumalen. Kein Wunder, wenn der Hinkel hierbei ganz bestimmte Figuren trifft, wie wir sie kennen lernen in Vereinsten Zeitungs- und Salbes Romanroman.

Das die Art und Weise, wie in diesem Falle, die die Öffentlichkeit der Kriegsgerichts-Verhandlungen vorstehenden gesetzlichen Bestimmungen Auslegung und Anwendung fanden, in ihrer Wirkung die Öffentlichkeit zur bloßen Farce werden läßt, braucht nicht erst betont zu werden.

Bei der Reichstags-Ergebniswahl in Kaufbeuren, einem Wahlkreise im dunkelsten Deutschland, erhielt unser Genosse Angerhofer 419, der Zentrumskandidat Geiger 7471, der Liberale Seiler 2182 und der Bauernbündler Kogel 323 Stimmen. Das Resultat aus einigen Orten sieht noch. Die Wahl des Zentrumsmannes Geiger ist aber gesichert.

Für die Reichstags-Ergebniswahl in Offen sind nunmehr die Kandidaten der verschiedenen Parteien aufgestellt worden. Der Kandidat unserer Partei ist bekanntlich Genosse G. w. e. h. r. Oberfeld. Das Zentrum hat den bekannten christlichen Arbeitersekretär Gieseler-Gladbach aufgestellt, während für die vereinigten nationalen Parteien der Rechtsanwalt Dr. Riemeyer kandidiert.

Fleischung infolge der Grenzfrage. Die Fleischreinigung in Ven a gibt bekannt, daß ihre Mitglieder in angedacht der seit längerer Zeit immer mehr getragenen und gegenwärtig auch außerordentlich hohen Einfuhrzölle für Schlachttiere angewandten sind, eine entsprechende Erhöhung der Preise für Fleisch und Fleischwaren einwirken zu lassen. Am Schluß der Veranstaltung heisst es weiter, wir bitten in dieser Fleischreinigung, die lediglich durch diese andauernden unangenehmen Einfuhrverhältnisse begründet ist, nur eine durch die Umstände hervorgerufene Notwendigkeit erkennen zu wollen. So muß also der deutsche Konjunktur für das unerwartete Agrarierium immer tiefer in den Beutel greifen.

Der Ruppische Thronkroner wird in nächster Zeit die Gerichte beschäftigen. Im Prozess gegen die Ruppische Landkassa, ist nämlich Termin vor dem Amtsgericht Lage am den 23. Juni anberaumt. Es handelt sich dabei um die bekannte „Diebstahls-Depesche“ des schaumburgischen Kammerherrn Reuß an den lippeischen Landtags-Präsidenten Hoffmann. Bekanntlich hatte sich Detmold und Lemgo in der Sache für befangen erklärt; auch kamen in derselben verschiedene Zeugniszwangs-Verfahren gegen den Redakteur Strumer vor.

Wegen Wahlfälligkeit verurteilt. Die Strafammer in Braunshweig verurteilte den Schmied Julius Rahmann, der bei der zum dritten Male wiederholten Stadtorbundenwahl einen Stimmzettel für einen abwesenden Monteur abgegeben wollte, wegen Wahlfälligkeit zu zwei Monaten Gefängnis.

Die Feuerbestattung ist dem Staatsministerium von Sachsen-Meinungen im Vergangenen zugelassen worden. Der bisher verbotene Bau von Krematorien wurde gestattet. — Wann wird der große Kulturkampf Preußen diesem Beispiele folgen?

Was der Militarismus sich nicht alles erlaubt. Der Frontir. Ag. wird aus Weibronn berichtet: Ein höchst aufsehendes Militärverbot wurde über den Wirtschaftsbetrieb der Bierbrauerei erlassen. Bei dem Inhaber der Brauerei war vor einigen Tagen ein Feldwebel erschienen, um im Auftrag seines Hauptmanns den Namen eines Bierführers zu ermitteln, der auf den Landtrakt durch sein Führer ein Anwesen mit dem Bauamtman verleiht hätte. Der Brauerei-Inhaber erklärte, daß er sich dazu nicht verpflichtet fühle. Darauf erfolgte das Verbot, das allenfalls Bekendern hervorruft. Ein weiteres Kapitel wird der Fall dadurch haben, daß der Bierführer an dem fraglichen Tage von einer Landwehrmann entlassen worden war und noch dem Militärgeheim unterliegend.

Militärboykott über ein Offizierslokal. In Hannover hat die Militärbehörde den Offizieren und Mannschaften den Besuch des Englischen Buffets verboten. Das Lokal wurde sehr lebhaft von Offizieren, besonders von den zur Reichsliste kommandierten, besucht. Unliebsame Vorcommissur, die sich in den letzten Wochen in einigen Bars ereigneten, veranlaßten die Presse, das Nachsehen in dem Anwesen zu fordern, und die Folge war, daß die Polizeibehörde diesen Lokal an ihren Namen eine erhöhte Beachtung schenkte und eine Einschüchterung des Betriebes vorbereitete. Inzwischen ist nun auch die Militärbehörde mit einer Verfügung erschienen und hat die besagte und besuchte Bar Hannover in die Zahl derjenigen Lokale eingereiht, deren Besuch Militärpersonen in Hannover verboten ist.

Cyber einer militärischen Übung. In München klappte bei einer Übung des Eisenbahnbataillons auf dem Übungspoliz unterhalb der Bogengangener Brücke ein Ponton um. Vier Mann stürzten ins Wasser, drei konnten sofort gerettet werden, aber der vierte verstand in den Wellen. Es ist der Wioner Rudolf Fente. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Cyber des Kaiserentdrills. Bei einer Bajonettier-Übung des Infanterie-Regiments Nr. 144 in Würzburgen wurde ein Soldat durch einen unglücklichen Zufall getötet.

In Südwestafrika an Lungen-Entzündung gestorben ist der Ritter Georg Herbergen aus Nordorf.

Ausland.

Norwegen. In der Unabhängigkeits-Frage haben sich seit Jahren keine wesentlichen neuen Momente herausgestellt. Selbstverständlich erweitert die Presse heider Länder die Forderung der Union auf das eingehende. Schweden beabsichtigt, einen außerordentlichen Reichstag einzuberufen, der zu der Frage Stellung nehmen soll.

In Norwegen hat man inzwischen förmlich die Landesflagge auf den öffentlichen Gebäuden gehißt. Diejenigen geborenen Norweger, die als Diplomaten oder Militärattachés im Dienste Schwedens im Auslande tätig waren, haben ihr Amt niedergelegt und sind in ihre Heimat abgereist.

In kleinen bürgerlichen Kreisen Norwegens denkt man daran, einen dänischen Prinzen den Thron anzubieten. Große Sympathie wird dieser Plan aber bei der Mehrheit des norwegischen Volkes nicht finden.

Italien. Ein internationales Landwirtschafts-Institut hat der König von Italien gegründet, für die Not der armen Pächter in Italien selbst hat der italienische Staat kein Geld.

In einigen Provinzen Mittelitaliens, besonders in Modena und Reggio Emilia, tritt seit einigen Wochen eine furchtbare Missethatsplage auf, die an die Pestepidemie erinnert. Der ganze Boden ist schwarz von einer Sorte Grillen (Gryllus desertus). Die Weiden, das Korn, ja sogar die jungen Triebe des Weinstocks werden kalt getroffen, so daß ein Teil der Ernte zerfällt ist. Die Stadtverwaltung von Reggio Emilia hat sich nun an das Ministerium der Landwirtschaft gewendet und um Entsendung eines Sachverständigen gebeten, damit rationelle Vorschläge für die Vertilgung der Insekten festgestellt werden. Da man nun aber schlecht an. Das Ministerium schickte Korallen erschöpfte ist — er befristet sich auf 7500 Lire im Jahre und daß die Provinzen, wenn sie den Sachverständigen wollen, ihn selbst bezahlen müssen!

Belgien. Militärjustiz. Der Militärprozess zeigt überall dieselben Mängel: Korruption, Verschwendung, Willkür der Untersuchungen, freigelegte Bestrafung der geringsten Vergehen der Mannschaften und äußerste Milde bei Beurteilung der oft ickendlichen Missethats, die sich Vergeßte zu schulden kommen lassen. So hatte kürzlich das Kriegsgericht von Brabant über 2 Fälle zu entscheiden. Der Währige Soldat Bouchar, der schon mit 5 Monaten vorbestraft ist, war angeklagt, einen Unteroffizier mit dem Stechdein seinen leichten Schlag verletzt zu haben. Das Gericht zweifelte an seiner Zurechnungsfähigkeit und überwieb ihn zur Beobachtung dem Militär-Kazarett. Die Militärärzte erklärten ihn aber für vollkommen gesund und Bouchar wurde, obwohl die Verletzung des Unteroffiziers vom Gerichtshofe selbst als eine leichte anerkannt wurde, zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Dasselbe Gericht erkannte gegen den Sergeanten, der eine Soldaten, ohne hierzu verpflichtet gewesen zu sein, ermorden an der Wand verlegt hatte, daß dieser lange dienstunfähig blieb, auf eine Geldstrafe von 20 Francs.

Türkei. Heftige Kämpfe wüthen zurzeit an der türkisch-montenegrinischen Grenze zwischen Montenegrinern und türkischen Truppen.

Bur Revolution in Russland.

Ein Semstwo-Kongress hat in Moskau stattgefunden und eine Deputation nach Jaroslaw-Sjelo geschickt, wo sie dem Jaren den Wunsch nach einer Volksvertretung unterbreiten soll. — Es ist aber fraglich, ob „Väterchen“ die Deputation empfangen wird.

Der mutige Wladimir. Die Post meldet: Von gut informierter Seite erfahren wir, daß der Großfürst Wladimir sich genötigt sah, eiligst Petersburg zu verlassen und zunächst, wie es offiziell heißt, in Jaroslaw-Sjelo Wohnung zu nehmen. Veranlassung hierzu gab die bei der Petersburger Polizei in den letzten Tagen eingelaufene Nachricht, wonach die revolutionäre Partei den Großfürsten Wladimir, den man für die Vorgänge in den Januartagen und für die Fortsetzung des Krieges am meisten verantwortlich macht, nunmehr auf den Leib rücken will. Um jedoch mit der Petersburger Garnison in Fällung zu bleiben, macht der Großfürst Wladimir als Höchstkommandierender der Garbtruppen und Chef des Petersburger Militärbezirks in der letzten Sonntagnummer des Rußt Anwalt bekannt, daß er vom 5. Juni ab, aber nur Montags, und zwar vormittags gegen 11 Uhr, im Reidenslokal zu Jaroslaw-Sjelo die zur Vorstellung bescholene Personen empfangen wird.

Brutalität und Feindschaft ließ zwei Eigenschaften, die sich sehr häufig bei einander finden.

Zubehören durch Soldaten. In Wien ist haben Mannschaften der 40. Division die Fenster der jüdischen Häuser eingeworfen und Jüdischen mitgehändelt, wie ein Jüdischer einem Soldaten seinen Gehörten gefoltert haben sollte. Die angekommenen Jüdischen gaben einige Revolverkugeln auf die Soldaten ab, die sich dann auf den Katerlatzplatz begeben, wo sich ihnen die Soldaten der 55. Brigade anschlossen. Die entgegengehenden Häuser stiegen nun Steine. Die Polizei stieg laut gegen die Soldaten gegen die in der Notwehr befindlichen

Juden vor und beantwortete die Schüsse der Jüdischen, wobei viele verwundet und einerngetötet wurde. Soldaten und Dragoner zerrauten alsdann die Menge. Einige Jüdische wurden verwundet, mehrere Soldaten verhaftet. Patrouillen durchziehen die Straßen.

Die Kämpfe zwischen Tataren und Armeniern in Geisman dauerten am 1. und 7. Juni noch fort. Die Zahl der Opfer nicht bekannt, doch sind mehrere Hundert. Am Mittag am 7. Juni feierte endlich die besorgene Stadt ein und die Stadt beruhigte sich. Die Umgebung der Stadt ist von den Kurden bewohnt und die Tataren erklärten den heiligen Krieg gegen die Armenier.

Terrorismus und Waffensanction in Rußland. Polen. In der Republik wird die Frage des Terrorismus behandelt und darauf hingewiesen, daß die terroristische Kampfmethode keine Änderung der Latitz bedeute, sondern daß dies nur die Art der Selbsthilfe seien, die in der revolutionären Periode sich nötig machen; durch sie werde aber die Waffensanction in keiner Weise gehindert. Diese Art der Selbsthilfe werden immer häufiger; zu verteidigen sich zwei Klassen, die auf dem Taktierplatz mit Revolvern, verurteilt einen der Polizeigen und entkommen. Die Attentate gegen einzelne Polizeioffiziere, die sich in Graufamkeit besonders hervorgetan haben, mehren sich. So wurde der Polizeimeister von Sibirak auf Anordnung der terroristischen Gruppe der P. P. S. von einer Bombe getroffen und schwer verwundet. Der Leiter der Warschauer Geheimpolizei, Anton Antonowicz, der während des Attentats gegen Marjaniwitsch schwer verwundet worden war, ist seinen Wunden erlegen. — Die Warschauer Polizei soll gegen 500 Epigel nach Rußland abgehoben haben, um von dort an deren Stelle 500 andere zu erhalten. Diese Maßnahme wird unternommen aus Furcht vor Attentaten; die Polizei scheint zu der wahrscheinlich auch richtigen Annahme gekommen zu sein, daß noch viele der Epigel auf der Liste der Todeskandidaten der sozialistischen Parteien stehen.

Der Krieg in Ostasien.

In der Mandchurien haben die Japaner in aller Eile einen überausenden Erfolg errungen. Sie haben den wichtigsten Punkt S. m. a. s. o. besetzt, der die Ebene von Kirin und Miantu nach Madanlohn beherrscht. Die Japaner können infolgedessen ohne weiteres Harbin und Miao-tschang angreifen. — Die Befehle von Omolo besetzt wieder einmal, was für geschickte und ruhige Strategen die japanischen Führer sind, und wie jähmüchtig es um den russischen Aufklärungsabteilung bestellt sein muß. Nebenfalls werden die Japaner in nächster Zeit einen kräftigen Offensivstoß vornehmen. General Sienowitsch kann dann zeigen, ob er seine großmüthigen Vorfahren in die Tat umsetzen kann.

Heber die Seeschlacht in der Korea-Küste machen in Manila internierte russische Marineoffiziere erbauliche Angaben. Danach haben die Japaner Kolchidsienowitsch's Geschwader völlig überfallen. Die Russen dampften wie im Flecken ab, da kein Japaner in Sicht war. Sie hatten nicht einmal 11 Kar zum Geschick gemacht, und die Geschichtsmannschaften waren nicht auf ihrem Posten. Der Angriff der Japaner kam so rasch, daß die Russen aus Mangel an Vorbereitungen Fehler begingen, die nicht wieder auf zu machen waren.

Soziales.

Ein Bild aus der besten aller Welten offenbarte sich einem Armenpflüger in Hamburg. In einer dunklen, dumpfigen Wohnstube hielten die Eheleute Werner. Er ein Krüppel, der als Posthilfsbote den horrenden Lohn von 2.50 Mark bekommt, doch nur für die Tage, wo er gebraucht wird. Die Frau ist schwer brustkrank und bettlägerig. Durch Nachbarschaft aufmerksam gemacht, sah der Armenpflüger beim Betreten der Wohnung die kranke Frau in einem zusammengeknallten Holzgestell liegen, welches das Bett ersetzen mußte, auf einem blassen Strohhalm, ohne Hemden, nur mit Lumpen bedeckt. Ihr Aussehen zeugte von grenzenloser Enttöhrung, nur ein Skelett eines Menschen war noch vorhanden. Die erst 36 Jahre alte, buchtüchtige verheiratete Frau kam auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes ins Krankenhaus, wo der Versuch, ihr Abklingen zu lassen, mißlang, sie nach noch einer Stunde. Ihre drei Kinder sind der traurigen Verhältnisse halber im Waisenhaus untergebracht. Da die Eheleute Werner den Kampf mit dem Schicksal zu führen versuchten, bereit, daß trotz des geringen Einkommens die Miete pünktlich bezahlt wurde. Man kam also hier nicht gegen: „Der Vater wird alles verlossen haben“, und doch ist die brustkranke Frau buchtüchtig verunglückt!

Gewerkschaftliches.

Achtung, Metallarbeiter! Im Laufe des letzten Frühjahrs reichten die Formen der Herbarität von Gedriber Hider in Darmstadt einen Lohnzettel ein, in welchem neunmündige Arbeitszeit und 3.60 M. bis 4.50 M. Tagelohn gefordert wurden. Demüßigt wurden 1/2 stündige Arbeitszeit und fünf Prozent Lohnsteigerung für Formen, während für alle übrigen Arbeiter nichts bemüßigt wurde. Daraufhin reichten am 20. Mai die Formen und Hilfsarbeiter die Kündigung ein. Infolgedessen kündigte die Firma ihnen sämtlichen übrigen Arbeitern, 400 an der Zahl. Von dieser Ausperrung wurden eine große Anzahl Unorganisierten mitbetroffen. Die freibleibenden Formen sind bis auf den letzten Mann organisiert. Die Firma verfuhr vor auswärts Arbeitskräfte heranzuziehen und verpachtete denselben 7 bis 8 M. Tagelohn. Wenn es der Firma ernst wäre, bezahlte Löhne zu zahlen, so ließe es den heiligen Kollegen gar nicht ein, zu irreführen. Wir haben es die Solidarität der übrigen Formen Deutschlands und hoffen, daß die Anberufungsversuche der Firma richtig beantwortet werden. Alle Arbeiterfortschritt werden um Abdruck geduldet. Die Verewaltung Darmstadt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Nur bayrischen Metallarbeiterausperrung. Nach einer Mitteilung der Metallarbeiterzeitung beträgt die Gesamtzahl der Ausperrten in München 2578.

Eine große Bauarbeiters-Ausperrung droht, wie bereits kurz berichtet, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die Unternehmer haben auf Bingen gegen 20 000 Bauarbeitern genehmigt, weil in Dortmund einige Mitglieder des deutschen Zimmerverbandes eine Lohnforderung stellten und Mitglieder des deutschen Bauarbeitersverbandes Sonnabends um 6 Uhr Feierabend haben wollen. Die Ausperrung betrifft Mitglieder aller Organisationen. Nach Angabe der christlichen Gewerkschaften sind die Hälfte der Beteiligten im christlichen Verbands. Ein Aufruf der christlichen Organisationen sagt: „Moralisch, frivoler ist noch kein Kampf beaufschlagt worden.“

Grosser Ausverkauf wegen Umzug.

Spottpbillig. Bedeutende Preisermässigung. Spottpbillig.

- Grosse Posten **Badewäsche, Frottierhandtücher, Frottierlaken, Bademäntel etc.**
- Grosse Posten **Tischwäsche, Tischtücher, Servietten, Tafelgedecke, Hohlraumgedecke.**
- Grosse Posten **Handtücher, Jacquard-, Drell-, Damast-, Gerstenkorn-, Halbleinen- etc.**
- Grosse Posten **Bettwäsche, gestreifte Bett-Satins — Satin Augusta —, Damaste, Brocats, Lincas.**
- Grosse Posten **Negligéstoffe, gemasterte Piqués, Satins, Maccotuche, Pelzpiqué etc.**
- Grosse Posten **Taschentücher, Leinen-, Batist-, Hohlraum-, Linon-, Kindertücher etc.**
- Grosse Posten **Küchenwäsche, Staubtücher, Wischtücher, Handtücher, Pollertücher etc.**
- Grosse Posten **Hemdentuche und Linons, 84 cm, 100 cm, 130 cm, 160 cm und 200 cm breit.**
- Grosse Posten **Damen-Leibwäsche, Tag- und Nacht-Hemden, Jacken, Beinkleider, Spitzen- und Stickereiröcke etc.**
- Grosse Posten **Inletta, Schürzen, Bettuchleinen, Dowlas, Canefasleinen, Batist und Mull.**

Anfertigung
gediegener
Braut-
Ausstattungen.

Fritz Tell, Halle a. S., Leipzigerstr. 53, I. Etage, am Riebeckplatz.
Wäschefabrik mit elektr. Maschinen- u. Motorbetrieb.

Ab Ende Juni befinden sich meine Detail-Verkaufsräume Gr. Steinstr. 1-2 im Laden.

Zentralverband der Maurer Deutschlands, Zweigverein Halle.

Mittwoch den 14. Juni 1905, abends 6 1/2 Uhr, im „Selene“, Lindenstraße 78

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Endgültige Stellungnahme zur Lohnbewegung.

Da die Versammlung gleich nach Beendigung der Arbeit stattfindet, werden die Kollegen ersucht, Mann für Mann zu erscheinen.

Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Verband der Baugewerblich. Hilfsarbeiter Deutschlands. Zweigverein Halle a. S.

Mittwoch den 14. Juni abends 6 1/2 Uhr im „Konzerthaus“, Karlstraße 14

Versammlung.

Tagesordnung: Die Antwort des Arbeitgeberverbandes auf unsere Lohnforderungen und Stellungnahme dazu.

Jeder organisierte Kollege ist verpflichtet, zu dieser Versammlung zu erscheinen und sich durch Mitgliedsbuch zu legitimieren.

Weiher Rok!

Zu den Pfingstfeiertagen empfehlen allen Freunden u. Parteigenossen von nah u. fern unsere geräumigen, freundl. Lokalitäten. Für beste Unterhaltung ist gesorgt.

Saal, grössere und kleinere Vereinszimmer stehen zu Versammlungen und sonstigen Festlichkeiten jederzeit frei. Zu regem Besuch ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll Familie Grothe.

Einzel-Verkauf der Radeberger Strohhüte.
Halle, Gr. Ulrichstr. 20.
Damen-, Mädchen-, Herren- und Knaben- Strohhüte.
Riesen-Auswahl. Billige Preise.

Hallesche Pfingstwiese!!
Auf der Rennbahn Merseburgerstrasse.
Wer ein gutes Stück Kokosnuss probieren will, melde sich bei dem Kokosnuss-König Fernschild.
Deutscher Schneider-Verband
Halle a. S.
2. Pfingstfeiertag nachmittags 3 Uhr im Waldschloß:
Erzählungen.
Freunde und Gönner sind hiermit eingeladen. Das Komitee.
Ortskrankenkasse d. Bäcker, Böttcher, Brauer und verw. Gewerbe zu Zeitz.
Das Kassenlot ist unter Nr. 412 dem Fernsprechnetz angegeschlossen. Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse des Maurer-Gewerks zu Halle a. S.
Zu unserem am Montag den 2. Pfingstfeiertag im Bellevue (Lindenstraße) stattfindenden
150 jähr. Stiftungsfeste,
bestehend in Konzert, Blumen-Verloosung und Ball ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Brunnerts Bellevue, Lindenstr. 78.
3. Feiertag nachmittags 3 1/2 Uhr
gr. Garten-Frei-Konzert.
Achtungsvoll Fritz Brunnert.

Hallesche Pfingstwiese
Rennbahn Merseburgerstrasse.
Als Besitzer des grössten Panoramas der Welt hält sich den Besuchern bestens empfohlen
Walter.
Restaurant „Eilgut“.
Friedrichstraße 16.
Freunde und Bekannte werden zu den Pfingstfeiertagen auf meinen schönen Garten und Gesellschaftszimmer aufmerksam.
Täglich musikalische Unterhaltung.
Für Kinder Drehpianos und Schaufel.
Um regen Zutritt bittet Wittb. Hinz u. Familie.

Stoff-Bette
zu Ausleger Sofas, Damenleibern passend, mehrere 1000 Meter Bette in allen Farben spottpbillig.
Halle a. Saale **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus I. Rang. Kaufhaus I. Rang.

Neu! 1. Pfingstfeiertag Geschäftseröffnung. Neu!
Gastwirtschaft „zum Leuchtturm“.
mit herrlich angelegtem Garten, Springbrunnen und Teich, sowie Veranda und japanischen Lauben.
Alle Leipziger Chaussee Nr. 20, Kreuzung der Neuen Leipziger Chaussee.
Schönster Ausflugsort, bequem zu erreichen. Von Artillerie-Kaserne in 20 Min., von Königstraße in 25 Minuten.
Zum Ausicht gelangt das beliebte Radeberger Bier, sowie Weizenbier und Spatenbier. Made gleichzeitig auf meine K. Küche aufmerksam. Wie bekannt vorzüglich.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Hochachtungsvoll **Fr. Thiemioko.**

Hallesche Pfingstwiese.
Auf der Rennbahn Merseburgerstrasse gelangt während der Feiertage ein gutes Glas Pilsener der Güntherschen Brauerei zum Ausschank.

Handwerks-Ausstellung
zu Halle a. S., im September 1905
in sämtlichen Räumen der Saalischlossbrauerei.
Die Ausstellung umfasst alle Handwerkszeugnisse und Handwerksleistungen. Zutlassig: Hilfsmaschinen, Bedarfsartikel u. Fachliteratur für das Handwerk.
Ausstellungsgebiet: Handwerkskammerbezirk Halle.
Anmeldungen an das Ausstellungsbüreau Harfässerstrasse No. 6, I. Anmeldeformulare usw. daselbst kostenlos.
Der Innungsausschuss, C. Grocke.

Deutsch-österreichische
Roland-Maschinen
& Motorräder auf Wunsch auf Teilzahlung Anzahlung bei Fahrtrieder 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrtrieder schon von 65 Mk. an.
Man verlange Katalog unsonst.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Wien 196

Hallesche Pfingstwiese.
Der eine gute
Wurst
aus der Kegelschen Wurstfabrik essen will, melde sich beim
blauen Block.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grub. — Druck der Halleischen Anzeigenscheide-Druckerei (G. G. v. S.) Halle a. S.

Phantasie.

Aus der Mählf dunklen Gefilden,
Aus des Lebens Biederung,
Wo die Rebel der Dämmerung
Ewig sorgende Tage künden,
Wo die schaffenden Stunden künden
Und die Schalten den Trost hin schenken,
Wo vor Wolken der Himmel nie frei,
Woll ein Schrei:

... Sonne!

Dadte Miß, verflissen Semand,
Kinder Spielen am Straßeneck;
Magerer Arme und blühende Wangen,
Ch' sie gebillt, ist die Jugend vergangen,
Die Häuser so hoch, und der Himmel so fern!
Zur in den Augen blitzt noch ein Stern
Mundschwell aus offenem Angeßit
Stittend zum Licht:

... Sonne!

Willst du in Kammern und niederen Witten,
Feuerball, deine Strahlen nicht schütten?
Steh, nie das Dunkel die Leben verzehret!
Magerer Frauen schiffen am Herd,
Rühren die Mabel und regen die Hand,
Ewig in weislichen Tagen gehamnt,
Doch aus dem dumpfigen Haus
Rieft es die Sinne hinaus:

... Sonne!

Dünste quellen aus Hessei und Rohr,
Weder treiben den Hand empvor,
Rennen schwarzer und Schimmer fallen,
In der Arbeit stiftenden Hallen.
Schreiben voll Schmutz und voll Ruß,
Glühend leuchtet der Guß,
Schöne Arme regieren die Stangen,
Und es kniet sich ein Verlangen:

... Sonne!

An den Wänden flackern die Flammen,
Kopf an Kopf drängt sich murrend zusammen
In dem weiten Versammlungssaal
Drohen Geschick, finster und fahl,
Fühle ballen sich ingrinnvoll,
Aus den Augen lobert der Groll,
Seele der Erde, sie will an den Tag —
Doch, zu demort in einem Schlag:

... Sonne!

Sonne, wo geht noch Schaffen wollen,
Sonne in alle Biederung,
Daß die schaffenden Rebel fallen
Und zum Tag wird die Dämmerung.
Wolken, sie wandern vorbei!
Arbeit, dein Himmel warst frei!
Frühlingstriebe rauschen und klingen,
Und die ersten Proleten singen:
Sonne...! Sonne...!

An die Parteigenossen!

An den Feiertagen bietet sich wieder Gelegenheit, das Solidaritätsgesühl zu befestigen. Vor allem muß genau festgehalten werden, daß die Sozialistobräuerei zu Versammlungen und verweigert worden ist. Weiter kommt in Betracht, daß die Lokalliste respektiert wird, und daß solche Lokale zu berücksichtigen sind, welche zwar keine Säle haben, aber doch ihre Volltätigen im Volksblatt empfehlen. Das ist auch bei Ausflügen beachtet werden, und zwar in erster Linie bei Ausflügen nach der Heide. Da scheint bei bescheidenen Besitzern die Ansicht vertreten zu sein, das Volk besuche auch ohne Inzertat im Volksblatt die Lokale.

Die örtliche Parteileitung.

Seid willkommen!

Der Verband der Hilfsarbeiter in den deutschen Bund- und Klein-Druckereien hält vom Pfingst-Sonntag an seine auf drei

Ich hatte stets von ihnen mit dem größten Eifer, selbst mit Verehrung sprechen hören. Herr Delbrack war einer der dreifachen Millionäre, er besaß eines der größten Vermögen von Preußen und nahm im industriellen Leben der Stadt eine wichtige Stellung ein. Herr Delbrack trug ein rotes Bändchen im Ansteckloch, und schickte häufig Herr Delbrack einen bedeutenden Gehalt auf die Bahnen.

„Er ist eine große Intelligenz“, behauptete mein Vater. „Du hauest mir sie in Unkosten, um die Delbracks zu empfangen, man holte das Silberzeug hervor und änderte sämtliche Sengen an. Wie groß war daher meine Überraschung, als meine Mutter an diesem Tage zu mir sagte: „Höre, mein Herzchen, Du wirst nicht mehr mit Lucette Delbrack spielen.“

Ich war ein süßes Kind und widersprach geröndlich nicht. Trotzdem konnte ich diesmal die Frage nicht unterdrücken:

„Warum soll ich denn nicht mehr mit Lucette spielen, Mama?“

„Darum!“ versetzte meine Mutter, „Du brauchst das nicht zu verstehen; später wirst Du es schon begreifen. . . Du bist nie unehrerfam gewesen, Rene. . . Ich laße Dir ja nicht, daß Du Deiner kleinen Freundin den Rücken drehest. . . Du mein, man darf sich nicht entweihen“, unterbrach mein Vater, „es ist unnütz, sich Feinde zu machen; man weiß nie, was passieren kann.“

„Aber jeder nach seiner Stellung!“ erklärte meine Mutter, die Delbracks gehören heute nicht mehr zu unehrerfam. . . Also höre, was ich Dir sagen will, mein Liebchen. . . Wenn Lucette Dich aufsucht, so laß sie den guten Tag liegen, das verbietet Dir nicht, dann aber wirst Du Deiner Wege gehen. . . Du hast andere Freunde, mit denen Du Dich amüsieren kannst, die Wesen des Profetten, die Keinen Glaubung zum Beispiel.“

„Lucette hat mit nichts getan, Mama, Lucette ist immer lieb zu mir gewesen“, protestierte ich.

„Ich behaupte nicht das Gegenteil, mein Herzchen, aber wir dürfen nicht mehr mit Delbracks verkehren.“

„Ich schämte und hatte große Lust, zu weinen. . . Ich liebte sie so sehr, meine kleine Lucette, und wollte nur bei ihr spielen. Sie hatte glänzend, klare Augen, die mir immer aufschienen, und besaß die Manieren einer kleinen Dame, fast eines Mitternachts wenn wir zusammen waren. Ich war nämlich ein Jahr jünger als sie, und sie benutzte das, was mich als Baby zu behandeln, mit ungehöriger Rücksicht zu geben, mich ärztlich zu beschämen und manchmal die höchsten Beschäftigten zu erschrecken, die sie wußte, gefaselt hatte oder erfand. Ich zog sie meistens vor und, aufrichtig gefaselt, liebte ich die Beschäftigten

Tage berechnete dritte Generalversammlung hier in Halle und zwar im Restaurant Wörburg ab. Der Verband besteht erst seit zehn Jahren, zählt jetzt nach 4000 Mitglieder und hat bereits ausgezeichnet für seine Lebensfähigkeits erwiesen; selber halten sich viele derselben noch von der Witzigkeit fern. Die ersten beiden Generalversammlungen des Verbandes fanden im Gemeindefestsaal zu Berlin statt; Halle ist die erste Versammlung, nach welcher eine Generalversammlung dieses Verbandes verlegt worden ist. Im Namen der organisierten Arbeiter unserer Stadt rufen wir den 54 Delegierten ein herzliches Willkommen zu und wünschen ihnen bei den Beratungen besten Erfolg.

Sehr geheimnisvoll

gestattete sich gestern vor dem Kriegsgerichte eine Verhandlung gegen den Leutnant Eckhardt Reuter vom Inf.-Regt. 93 in Dessau. Als die Preisversteigerung im Gerichtssaal erschienen, wurde verkündet, daß während der ganzen Dauer der Verhandlung und zwar wegen Verletzung der öffentlichen Interessen und Störung der Ordnung die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden müsse. Zur Verhandlung waren rund 20 Personen, darunter 5 Offiziere, als Zeugen geladen. In Dessau erkrankte man leidet, der zur Anklage lebende Vorgang habe sich eines Samstags in der Badestube des Leutnants zwischen ihm und seinem Burgen abgepielt. Die Preisversteigerung hatten das unabhängige Vergütigen, von früh 9 bis abends 1/2 Uhr auf dem Fluß und der Treppe des Kriegsgerichts zu verweilen. Dann war es ihnen vergönnt, einen Blick in den Gerichtssaal zu werfen und folgendes Urteil zu vernehmen: Der Angeklagte wird wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt über einen Untergebenen zu 14 Tagen Gefängnis mit 3 Tagen Substrarreife bestraft. Das Urteil wurde ebenfalls in gemeinsamer Sitzung begründet.

Wer Lust hat?

Der beschriebene Transport von 2000 weiteren Soldaten nach Südwestafrika gibt Anlaß, daß das hiesige Bezirkskommando erneut die Mannschaften des Verurlaubtenstandes aller Waffen zum Eintritt in die Schutztruppe animiert. Da namentlich hinsichtlich bekannt ist, mit welchen unendlich traurigen Verhältnissen in Südwestafrika gerechnet werden muß, welche übermenschliche Strapazen und Leiden den Truppen bevorstehen und wie unheimlich groß die Sterblichkeitsziffer ist, wird wohl kaum ein Arbeiter Lust haben, seine Haut für die Interessen einiger Großkaufleute und Händler in dem mörderischen Klima von Südwestafrika zu wagen.

Dr. Wühlfordt ruht nicht.

Gegenwärtig beschäftigt sich wieder das hiesige Amtsgericht mit dem Zivilprozeß des früheren Landratssekretärs Wühlfordt, der gegen die Handwerkerkammer immer juristisch auf Zahlung eines Jahresgehalts von 3500 Mk. klagt. Gestern wurde ein Übergutachten abgegeben, da die Vertretung der Handwerkerkammer behauptet, wenn Wühlfordt bei der Besetzung der ihm zur Zeit gelegten Stelle geübert war, dann müsse er auch zur Zeit der Absetzung des Amtsentlassungsbeschlusses — 18. März 1901 — nicht ganz richtig gewesen sein. Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob sich Wühlfordt namentlich in der Zeit, in der ihm die Vollmacht erteilt wurde, in geistiger Unmündigkeit befinden hat. Wie man sagt, lautet das Gutachten nicht ungünstig für die Handwerkerkammer. Gegenwärtig soll Wühlfordt hier in der Wärderei auf dem Gelbenberg als Schreiber tätig sein und 80 Mk. Gehalt pro Monat beziehen. Seine Lage schwebt bei dem Oberlandesgericht in Remburg.

Unternehmer-Leichnam.

Eine kaum glaubliche Geschichte spielte sich gestern Abend im Gewerbegericht ab. Dort klagte der Reichswehr-Richter gegen die Dampfisch-Besitzerin Frau Schräpler. Die Besetzung war zur Verhandlung nicht erschienen und hatte sich durch den Schloßmeister Schwarz vertreten lassen. Kläger war mit 100 Mk. Monatsgehalt engagiert und verlangte 5000 Mark Gehalt für 14 Tage, da er am Samstagabend abends 1/2 Uhr plötzlich ohne Kündigung entlassen worden ist. Der biedere Schloßmeister sprach in Beziehung auf den Kläger von Pflichtverletzung, Gefährdung des Publikums u. Der Mann habe am betreffenden Abend unbefugt den Maschinenraum, lagere den Dampf verlassen und sich erlaubt am Dampf auf der Rohrleitung einen Schnitt zu machen. Die Wasserleitungsleitung hätten nicht mehr funktioniert, so daß leicht hätte Gefahr entstehen können. Als aber dann der Kläger

zum Worte gelangte, bekam die Sache noch ein weit gefährlicheres Gesicht. Der Mann teilte mit und rechnete es Stunde um Stunde nach, daß er vom Mittwoch früh 8 Uhr mittag bis zum Donnerstag früh 12 Uhr hintereinander 40 Stunden gearbeitet hätte. Ein Unternehmenseigentümer hatte vorhanden, der Kläger habe 14 Stunden hintereinander jäh gefährlichen Dienst tun müssen und schon über diese Dauer seine Verdienste geltend gemacht. Es waren aber 40 Stunden. Der biedere Schloßmeister, also ein Mann vom Range mit vollem Befähigungsnachweis, schien gar nicht zu wissen was da in Frage gelanden hat und versuchte das gefährliche Spiel mit Menschenleben damit zu entschuldigen, daß er sagte: „Na, das kommt doch alle Jahre nur einmal vor.“ Ganz mit Recht bemerkte der Vorsitzende, er als Schloßmeister möchte es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, einen Mann 40 Stunden hintereinander auf solch gefährlichen Posten zu halten. Zum Liebersten bemerkte der Kläger noch, daß in dem Maschinenraum eine Tige von 40 Grad geheizt habe. Da diese es wohl nicht Wunder nehmen, wenn er abends 1/2 Uhr einmal einen Schnitt Bier trinke. Das Gericht war einstimmig der Ansicht, daß es sich hier keineswegs um eine Verweigerung der Arbeit, sondern um eine übermäßige Dienstzeit handle. Da weder Frau Schräpler noch ihr Sohn zur Verhandlung erschienen war und in der Sache ein abschließendes Urteil nicht gefällt werden konnte, erteilte der Gewerbegerichts-Vorsitzende dem Schloßmeister, den Rat, er möge darauf hinwirken, daß der Kläger sein Geiß bekomme. Mit den Worten: „Sagen Sie Herrn Schräpler, ich hoffe, daß die Sache nicht noch einmal zur Verhandlung kommt“, wurde der Vertreter der Besetzung entlassen.

Offiziell wird die Sache damit allein nicht abgetan sein. Im Interesse der Sicherheit des Publikums, welches die Schräplerischen Dampfboote benutzt, muß energisch Abhilfe gefordert werden. Als hier in Halle jenseitig auf dem Deutschen Reichsamtung ähnliche Feststellungen gemacht wurden, hielt man es einfach nicht für möglich, daß solche Dinge passieren, und sie gelassen habe in Halle.

Ein Frühjahrsfest-Kongert veranstaltete der Sozialdemokratische Verein am 1. Feiertag, vormittags 11 1/2 Uhr, in Brunners Park. Bisher hatten sich die Vereine immer eines jährlichen Festes zu erfreuen. Die Besessenen werden auch diesmal nicht versäumen, sich an dem festlichen Festtage zu beteiligen. Die festliche Rede wird allen Anwesenden nicht fehlen werden.

Die Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins bleibt während der Pfingttage geschlossen.

Die Halleische Pfingstfeier auf der Rembahn in der Meißenerstraße laßt während des bevorstehenden Festes zu regem Besuch ein. Wie aus den in vorliegender Nummer befindlichen Inseraten sich ergibt, ist nicht nur reichlich für leidliche Erfrischungen verschiedenster Art georgt, sondern es gibt auch mancherlei zu sehen und allerlei Besichtigungen. Eine Damentafel läßt ihre Wesen erheben; ein Panorama führt hübsche Bilder vor; die Wasserfahrt-Regatta wird viele anziehen; eine Aussichtstafel verleiht den Schwimmbädern ausgelassene Vergnügen; der Skulpte bringt neue und alte Spitze vor, und wo durch alle diese Annehmlichkeiten in der Stimmung hergesteigt werden ist, dem bietet sich ein Schnell-Abdampfen an, die letztere Pfingstfeier im Gesichte auf der Halle festzuhalten. Da alle Zweifel betreffs des zum Aussehen gelangenden Bieres gelassen sind, kann der Besuch der Pfingstfeier jedem empfohlen werden, der das Ziel seines Pfingstvergnügens nicht in weiterer Ferne sucht.

In Troisf Variete-Theater in den Thälöffeln werden Sonntag und Montag (11. und 12. Juni) je 2 Vorstellungen (nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr) stattfinden. In allen Vorstellungen wird Miß Valcaine auftreten.

Zu dem Gewerbegerichtsbericht der Schneiderin Buppe wider die Firma Rojewal mit, daß sie die Firma Moris Albert Joseph Rojewal mit, teilt sie mit dieser Lage nichts zu tun hat.

Die Kranken- und Sterbefälle für das Maurer-Gewerk feiert am Pfingstmontag im Bellevue ihr 150jähriges Stiftungsfest. Das große Alter der Kasse hat ihre Umgestaltung nach den modernen Verhältnissen über die Wärdigen einer solchen Kasse nicht verändert. Die Kasse ist lebendiger und leistungsfähiger. Das wird auch das Stiftungsfest zeigen, für welches Besichtigungen verschiedenster Art vorgesehen sind.

Ein Zusammenstoß fand gestern nachmittags in der Meißenerstraße zwischen einem Steinwagen und einem Motorwagen der elektrischen Bahn nach Merseburg statt. Der letztere Wagen wurde leicht beschädigt.

plötzlich eine tiefe Rührung, ein uniges Glitz bei dem Gedanken, daß Lucette mich geliebt hätte, wie ich sie das letztmal von einander verabschiedete. Mir war's, als sähe ich sie anders, als wäre sie kein kleines Mädchen mehr; auch ich hatte mich verändert, und wir waren beide plößlich erwachsen.

Ich zog die Vorhänge meines Fensters auseinander und ließ, die Stirn an die Scheiben gepreßt, liegen. Die Straße war eng, die Delbracks mochten gerade gegenüber. Manchmal gaben wir uns Zeichen durch das Fenster, es entspann sich logar eine Unterhaltung, die nur von dem Arm der Wagen oder der freischwebenden Klage einer Drehorgel unterbrochen wurde.

An jenem Tage mußte ich lange warten. Endlich erschien Lucette, und ich weiß nicht, warum ich mich, noch bevor sie mich bemerkt hatte, zurückzog. Die Furcht, ich könnte ungeheuer erscheinen, war es glaube ich, nicht; es war etwas anderes, was ich mir selbst nicht erklären konnte, was mich ihre Gegenwart aber eben so sehr fürchten ließ wünschlich ließ. . . Vielleicht ist das die Liebe, die ja lange vor dem Verantwortlichkeitsgefühl erwachte, wie sie ja auch lange vor der Vernunft und dem Bewußtsein zur Welt kommt.

Es vergingen mehrere Tage. . . Bräute ist eine kleine Brautjungfer, in der die Gänge nicht gerade angenehm sind, manchmal so man mit allen partium ungenügend, selbst mit der Bewegung, dem Geräusch und dem Licht. Der Reiz der Delbracks bildete das Ereignis, von dem ich die ganze Gesellschaft unterließ. Meine Familie, die sich in dem Finanzrat, der mehrere Vermögen der Gegend vererbte, zu behaupten wußte, waren an Hochachtung und Ansehen noch gewonnen zu haben. Wir besaßen mehr Reichum, als früher, und die bedrückenden Maßregeln, die im jährl 1897 anfangen und vor vier Uhr nachmittag kaum zu Ende gingen, sind mir in peinlicher Erinnerung geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Seiters.

An Bernhardt!

Was ist froh!
Du bist du furcht!
Du sag mir bloß,
Was du noch wirst?
Wenn du berabst,
So weiter trahst,
Denn wirst du noch
Am Ende Wapst!

Sozialistischer Garten. Das schöne Pfingstfest fällt in diesem Jahre so früh, daß die Hühner- und Grolbrennstiche leicht werden können. In den Gärten sind die Pflanzen schon im vollen Blühen. Auch die ehedem so beliebte Blüthenzucht ist im vollen Gange. In dem Alpenraum blühen die Alpenrosen, besonders hervorzuheben die hohen Blüthenstände des mannigfaltigen Alpenrosen, die hohen Blüthenstände des mannigfaltigen Alpenrosen, die hohen Blüthenstände des mannigfaltigen Alpenrosen...

Kleine Nachrichten. Am Donnerstag vormittag wurde in Pitterfeld unterhalb des Mühlbaches eine münchische Leiche gefunden. Die Personallisten sind nicht festgestellt, vermutlich ist der Leichnam über Nacht an der Mühlmauer ins Wasser gefallen. In einem Anfall von Schwermut hat die 44 Jahre alte Tochter Joh. der Witwe Klose in S. g. gehängt insofern die Leiche der Mutter über dem Kopf ein Ende gemacht. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch, abend im Grundhause der Altenerbrauerei in Pitterfeld. Der 34jährige Sohn des Restaurateurs Schick (Gambinus) war beim Spielen dem Leide im Brauereigrunde zu nahe gekommen und hineingefallen. Das Kind konnte nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden. — Dem Maurer Sch. aus Mühlbach ist auf dem Neubau der Pitterfabrik zu Mühlbach aus der Höhe von 12 Meter ein Mauerstein auf den Kopf, so daß er schwer verletzt der Pitterfabrik zu nahe gekommen und hineingefallen. Angeblich aus Furcht vor Strafe hat sich der Meister Gergog von der 9. Kompanie des meing. 1. Infanterie-Regiments mit seinem Dienstmädchen erdrosselt.

Vermishtes. Ein unheimliches Verbrechen in Kager (Frankreich) wurde in einem Keller, der von einem obersten Gasse in einem Hotel zur Verfügung worden war, die Leiche einer in Schwere gezeichneten Frau entdeckt. Die Untersuchung ist eingeleitet. **Seilung der Tollwut durch Rabium?** Prof. Liason von der Universität Bologna teilt der botanischen Akademie mit, daß er sich bemüht, die Tollwut durch Rabium zu heilen. Die bisherigen Ergebnisse der Experimente mit Kanarienvögeln sind äußerst erfolgreich gewesen, was wieder bei der Tollwutkur, noch bei der Serumbehandlung der Fall ist. Versuche mit Menschen soll der Erfinder noch vornehmen.

Die Besuche des Papstes. Die Besuche des Papstes sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Besuche des Papstes sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Besuche des Papstes sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen.

Aus dem Reich. Berlin. Glückwünsche an Kaiser und Königin. Die Glückwünsche an Kaiser und Königin sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Glückwünsche an Kaiser und Königin sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen.

Letzte Nachrichten. Tokio, 10. Juni. Amtliche Nachrichten besagen, daß die Japaner langsam auf dem Wege Reiguan-Kirin vorrücken und daß am 7. ds. die russische Kavallerie zurückgeworfen, aber erfolglos geblieben. **St. Petersburg, 10. Juni.** In Moskau und in Kremlen des Gouvernements Petersburg werden Vorbereitungen zur Volksmadsung getroffen. **Krasak, 10. Juni.** Hier aufständische, russische Offiziere werden in großer Anzahl ausgewiesen. Auch in Blaja und anderwärts erhalten die in den dortigen Fabriken beschäftigten städtische Welfen, binnen drei Tagen Weisung zu verlassen. **Stockholm, 10. Juni.** Die Ereignisse in Norwegen werden vermutlich in Schweden einen Winterkrieg herbeiführen. Darauf lassen reichlich die besagten Angriffe schließen, die gegen den schwedischen Minister-Graf Kamnitz gerichtet werden. Man nennt bereits verschiedene Kandidaten als Nachfolger. **St. Petersburg, 10. Juni.** Die Ereignisse in Norwegen werden vermutlich in Schweden einen Winterkrieg herbeiführen. Darauf lassen reichlich die besagten Angriffe schließen, die gegen den schwedischen Minister-Graf Kamnitz gerichtet werden. Man nennt bereits verschiedene Kandidaten als Nachfolger. **St. Petersburg, 10. Juni.** Die Ereignisse in Norwegen werden vermutlich in Schweden einen Winterkrieg herbeiführen. Darauf lassen reichlich die besagten Angriffe schließen, die gegen den schwedischen Minister-Graf Kamnitz gerichtet werden. Man nennt bereits verschiedene Kandidaten als Nachfolger.

Aus den Nachbarreichen. Warschau. (Eig. Ber.) Veteranen-Gesellschaft. In Warschau ist ein Veteranen-Gesellschaft gegründet worden. Die Veteranen-Gesellschaft ist ein Verein von Veteranen, die in den letzten Jahren im Krieg gedient haben. Die Veteranen-Gesellschaft ist ein Verein von Veteranen, die in den letzten Jahren im Krieg gedient haben.

Polen. Die polnische Regierung hat in den letzten Tagen verschiedene Maßnahmen ergriffen. Die polnische Regierung hat in den letzten Tagen verschiedene Maßnahmen ergriffen. Die polnische Regierung hat in den letzten Tagen verschiedene Maßnahmen ergriffen.

Ständesammler Nachrichten. Halle (Süd. Steintweg 2, 8. Juni. **Ungelobten:** Schneider Bernhard und August Kempf (Rauendstraße 6). Bäcker Burgasch u. Marie Wolf (Petersstraße 27). **Ungelobten:** Schneider Bernhard und August Kempf (Rauendstraße 6). Bäcker Burgasch u. Marie Wolf (Petersstraße 27).

Wien. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen.

Wien. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen.

Wien. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen.

Wien. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen.

Wien. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen.

Wien. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen. Die Wiener Nachrichten sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen.

Wintergarten

(grosser Saal)

Wittmoos den 14. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Vortrag des Herrn R. Feldhaus aus Basel.

Thema:

Der russisch-japanische Krieg

und die Gravel der modernen Kriegsführung.

Erklärt durch Lichtbilder vom strategischen Kriegshauptplatz.

Damen und Herren willkommen.

Eintritt 20 Pf.

Richard Ruhes Ball- und Konzerthaus.

- Karlsruherstr. 14. -

1. Pfingstfeiertag: Verein **Cherusta Ball**. Anfang nachmittags 4 Uhr.
2. Pfingstfeiertag: **Öffentlicher Ball** bei vollem Orchester. Anfang nachmittags 4 Uhr.
3. Pfingstfeiertag: Verein **Sumatra Kränzchen**. Anfang nachmittags 4 Uhr.

Richard Ruhe.

„Sport-Park“, Leipziger Chaussee.

Von der Königstrasse in 30 Minuten und von der Artillerie-Kaserne in 15 Minuten bequem zu erreichen.

Vorzügl. Küche, gutgepflegte Getränke, auch Lichtenhalmer.

Empfehle dem geehrten Publikum meine schönen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.

Ergebenst Louis Eiste.

Halle'sche Pfingstwiese.

Meine dem Halle'schen Publikum bekannte elegante **Salon - Luft - Schaukel** steht auf der Halle'schen Rennbahn und empfehle selbige den Besuchern zur gefl. Benutzung.

Ette.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zu den Feiertagen meine freundlichen Lokalitäten.

Zum Ausklang kommen ff. **Günther'sche Biere.**

Hugo Kaase, Mansfelderstrasse 11.

Dampfschiffahrt Halle - Rabeninsel.

Den 1. und 2. Feiertag von früh 6 Uhr, den 3. Feiertag von 8 Uhr ununterbrochene Abfahrten.

Geschäftsbüro: C. Schöppler, Unterplan. Telefon 3003.

Reisekörbe

bestes deutsches Fabrikat von **8.90 Mk.** bis **11.75 Mk.**

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Auf alle Waren 5% in Marken des Kaiserl. Ober-Verwaltungsrates.



REUTERS' SAARLICHE WERKE

Halle'sche Pfingstwiese. Der Kasper ist auch da!

Papier- und Pappenabfälle laufen jeden Vorken

Hl. Braunkampstr. 20.

Neue und gebrauchte Möbel, gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft billig

Max Jungblut, L. Schererstr. 31.

Halle'sche Pfingstwiese. Der Kasper ist auch da!

Papier- und Pappenabfälle laufen jeden Vorken

Hl. Braunkampstr. 20.

Paul Schäfers Gärtnerei

Halle a. S., Ludwigstrasse, empfiehlt sich den Gemüthlichen und Vereinen bei Sommerfesten u. Vergnügungen zur Lieferung von Topfpflanzen u. Blumen zu billigen Preisen. Bei Bedarf halte meine Spalier- u. Baumgärtneri bestens empfohlen.

Stelle der Pflanzenselbstbestellungen jeder Art.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Polzer.

In beiden Pfingstfesttagen bei günstiger Witterung:

Gr. Garten-Konzerte

(vorm. 11 1/2 und nachm. 4 Uhr) bei freiem Eintritt.

Bei ungünstiger Witterung:

Gr. Frischschoppen-Konzerte

unter Mitwirkung verschiedener Künstler.

Anfang vorm. 11 1/2 Uhr. Entree frei.

Nachmittags 4 Uhr: **Größe**

Nachmittagsvorstellungen Am ersten Feiertag: **„Ein Nachtspiel“**. Am zweiten Feiertag: **„Lehmann“** mit **Hartstein** in den Hauptrollen, sowie Auftreten des gelobten **Spezialitäten-Programms.**

Abends 8 Uhr: **Gr. Abend-Vorstellungen Hartstein** mit neuem Repertoire: **„Ein Nachtspiel“**, hierauf folgend als Novität: **„Lehmann“**.

Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Hermann.

Das erfolgreichste Gastspiel der Saison.

Original-Budapester gemischtes Theater.

In beiden Pfingstfesttagen, vormittags 11 1/2 Uhr:

gr. Matinee der Budapester.

Bei Aufführung gelangt u. a.: **Guttmanns Erfolge.**

In Wien u. Budapest hunderte Male mit größt. Erfolg gegeben.

Eintritt 20 Pf. 1. und 2. Abend frei.

Abends 8 Uhr: **Der Schiener aller Vorfahren Nach dem Zapfenstreich.**

Ferner: **Serenissimus - Zwischenspiele.**

und **Guttmanns Erfolge.** Tagesstätte ist ab 10 Uhr geöffnet.

Thalia-Theater

Direktion Giovanni Troisi.

Sonntag, den 11. und Montag den 12. Juni (1. und 2. Pfingstfeiertag) je 2 große Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

In jeder Vorstellung Auftreten der berühmten amer. Musikpianistin **Mina Vulcaine**

Neuer, Wasser- u. Lichteffekte.

Rennbahn, Wierseburgerstrasse. Aelteste und grösste **Schnellphotographie Fritz Ehrhardt, Photograph.**

Adressen: Adressbuch u. Städte, Adressverzeichn., Berlin, Komoden, Ausstellungen, Festschriften m. Bildnissen, Briefmarken bill. u. versch. Holzstr. 31, 1.

Halle'sche Pfingstwiese, Rennbahn Wierseburgerstr. Nach dem **Ausklang** unter der Tribüne laden Freunde und Bekannte ergebenst ein **Ehrhardt, Stollberg.**

Zoolog. Garten

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag **grosse Konzerte** von nachm. 2 1/2 bis abends 10 Uhr.

Am 2. Feiertag auch **Früh-Konzert** von 7 bis 9 Uhr.

Am 3. Pfingstfeiertag von nachm. 4 1/2 bis abds. 8 1/2 Uhr **grosstes Konzert.**

Schleider-Ausschnitt

empfehle

H. Pfafferott, Nikolaistr. 12.

Halle'sche Pfingstwiese, Rennbahn Wierseburgerstr.

In dem **Ausschankzelt** neben dem Haupttreffell befindet ein gutes Glas **Österr. Bier** und ladet Freunde, Gönner und Bekannte ergebenst ein **Franz Franke.**

Alle Arten **Möbel** empfiehlt billigst **C. Hauptmann Möbel-fabrik.** Pl. Ulrichstr. 36. Jedw. Bestellungen sofort!

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches **Krautpulver**, preisgekrönt **goldene Medaille, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1906**, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme garantiert unerschädlich. Aerztl. empf. **Strang roll** kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanw. 3 Mark. Postanweisung od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 219, Königgrätzerstrasse 78.

Halle'sche Pfingstwiese. Daszelt der Damenkapelle

empfehle sich von selbst durch seinen **Georg Waitzmann.**

Rossfleisch.

Diese Woche wie immer prima Ware bei **August Thurn, Reifstr. 10.**

Lederhandlung und Schuhfabrik. **Bedarfsartikel** Senkel, Einlegesohlen, Crème, Nähmaschinen. **Lederwalzen.** **F. Noah, Halle a. S., Gr. Mühlentrasse 7.**

Halle'sche Pfingstwiese, Rennbahn Wierseburgerstr.

Nach dem **Ausklang** unter der Tribüne laden Freunde und Bekannte ergebenst ein **Ehrhardt, Stollberg.**

Halle'sche Pfingstwiese.

Die Bewirtung in dem herrlichen **Park der Rennbahn** ist mit Überlegenheit und ladet Freunde und Gönner ergebenst ein **Ernst Roscha.**

Grosses Lager Holzkofter, Kellnerkofter, Nischenkofter und Reiskörbe

in allen Größen sehr billig.

O. Töpfer, Moter Turm.

Werkzeuge für Holz- und Metallbearbeitung, nur beste Qualitäten, empfiehlt

Paul Schneider, Straße 2.

S.T.A. Briketts

v. Sachsen-Thüringen: **Grube von der Heydt b. Ammendorf (Bäumenh).**

Gelogenheitskauf! Bettstellen, Wäschebettecke mit Matr. nur 25 Pf., Sofa 28, Tisch 9, Schrank 20, Spiegel 5, Nachtruhe 3 1/2 Pf., Teppich, Uhr, 2 Bilder, Schrankmöbel verkauft sammt billig

Geiststrasse 21, 1 Cr.

Halle'sche Pfingstwiese.

Es gibt nur eine **Halle'sche Pfingstwiese** auf der Rennbahn. Dies meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht. **Stephan.** Alter Tisch-Steiler.

Halt! Halt! Halt!

Die Feiertage alle in den **Taubenschlag, Leipzigerstrasse 82.**

„Goldene Egge“

1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag von 2 1/2 Uhr an **Frei-Konzert. Ausschank „Freybergbräu“.** Franz Thiele.

Hoflieferant Franz Budding-Bulver

in jedem vornehmen Geschäft. Die besten feinen Cigarren, prima u. versch. u. sehr viele bekannte Marken.

H. Franz, Hoflieferant, Geheulstr. 7, Halle a. S., Sonntag 9 1/2 Uhr.

Zigarren- u. Wickelmacher

ist ein **Ötto Fuchs, Zigarrenfabrik.** Beste, frische, kurz gepfeffelt **Kamillen,** jedes Quantum, kauft Gr. Märkerstr. 7.

Kautabak

für Wiederverkäufer. **Franz Penemann, Gr. Ulrichstr. 9.**

Halle'sche Pfingstwiese.

Am Park-Eingange der Rennbahn empfiehlt die grösste, der Neuzeit entsprechende **Batterien- u. Wandel-fabrik** **Belau, Schumann, H. Knackmabeln u. Alpenrose** als Spezialität. Dies meinen Freunden u. Besuchern zur gefl. Kenntniss. **Otto Fuchtel.**

Gewerkschafts-Bewegung und politische Parteien

von **August Webel.** Preis 15 Pf. Zu beziehen durch die **Folkshandlung, Datz 42/43.**

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 135.

Halle a. S., Sonntag den 11. Juni 1905.

16. Jahrg.

Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1904.

Im Auftrage der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands gibt Genosse Legien im Correspondenzblatt folgende Übersicht: *)

Die erste Million Mitglieder in den gewerkschaftlichen Zentralverbänden überschritten. Das ist das Ergebnis der Jahresübersicht über die Entwicklung der Gewerkschaften in Deutschland für das Jahr 1904. Das dieses Resultat zu erwarten war, sprach man sich schon in dem Bericht für 1903 aus, doch stand damals nicht fest, ob unsere Vermutung, daß das rigorose Vorgehen der Unternehmerorganisationen gegen die Gewerkschaften diese härten werde, sich bestätigen würde, oder ob es gleichbedeutend der Gewerkschaften unangenehmen Einfluß auf den Mitgliederzuwachs hat sich als das Richtige treffend erwiesen. Die Jahresübersicht für 1904 zu verzeichnen. Der Zuwachs an Mitgliedern betrug 164 410, das sind rund 10 000 mehr Zunahme als im Jahre 1903. Wir glauben, dem Unternehmerstand damit schuldig zu sein für die tätige Gewerkschaft, die es durch den wiederholten Versuch, einzelne Gewerkschaften zu sprengen, für diesen Fortschritt geliebt hat.

Im 2. Quartal des Vorjahres ähnten die Gewerkschaften 1 044 713, im 3. Quartal 1 099 835, im 4. Quartal 1 052 108 Mitglieder. Am Jahresschluß 1904 hatte ein dritter Verband das erste Hunderttausend Mitglieder überschritten und im Laufe des Jahres 1905 ist ein vierter Verband zu einer Mitgliederzahl von mehr als 100 000 gekommen, während ein Verband das zweite Hunderttausend Mitglieder erreicht hat. Im Anfang 1905, am Schluß 1904 hatten Mitglieder: Metallarbeiterverband 205 907, Bauarbeiterverband 140 400, Maurerverband 130 129, Holzarbeiterverband 103 386, das sind zusammen in diesen vier Verbänden 581 022 Mitglieder, also 303 363 mehr als die gesamten Zentralverbände im Jahre 1891 hatten, und rund so viel, als noch 1899 in allen Verbänden vereinigt waren.

Die Zunahme von Mitgliedern ist hier für die Jahresdurchschnittszahl der Mitglieder angegeben, während zum Schluß des Jahres 1903 bis zu dem des Jahres 1904 sich ein Mitgliederzuwachs von 175 454 ergibt. Die Vermehrung der Mitgliederzahl in den einzelnen Verbänden ist sehr ungleich. Sie betrug, für den Jahresdurchschnitt berechnet, bei:

Maurer 27 965, Holzarbeiter 17 373, Metallarbeiter 16 086, Bergarbeiter 15 237, Fabrikarbeiter 12 126, Bauhilfsarbeiter 10 610, Handels- und Transportarbeiter 9525, Zimmerer 8626, Maschinenbauarbeiter 8222, Schneider 3283, Gemeinbediensteter 3189, Buchdrucker 3006, Buchhändler 2992, Brauereiarbeiter 2719, Gärtner 2481, Schneider 2231, Fabrikarbeiter 1916, Stulleute 1729, Lithographen u. Stein-drucker 1474, Steinarbeiter 1388, Müller 1364, Buchdruckereihilfsarbeiter 1234, Maschinisten und Heizer 1163, Steinzeiger 1068, Lederarbeiter 762, Töpfer 753, Konditoren 736, Handlungsgehilfen 682, Bildhauer 627, Sattler 624, Hutmacher 508, Barbier 410, Fleischer 407, Tapezierer 392, Schiffszimmerer 371, Gastwirtschaftsgehilfen 367, Glasarbeiter 367, Glaser 311, Dachdecker 300, Seelen 245, Wäpfer 244, Graveure u. Ziselierer 217, Bäckermeister 208, Lagerhalter 204, Hafenarbeiter 175, Jagarier 174, Bureauangestellte 159, Kupfermeister 147, Bergarbeiter 143, Formstichter 113, Werkzeiger 102, Rüstler 101, Kesselarbeiter 71, Eisen- und Federarbeiter 49, Buchdrucker (Eisig) 49, Zinnmeister 44.

Bei fünf Verbänden (Handlungsmacher, Rotenfelder, Porzellanarbeiter, Schuhmacher, Textilarbeiter) ist ein Mitgliederzuwachs von insgesamt 1503 zu verzeichnen, das zeigt die vier Verbände am Schluß wieder eine Aufwärtsbewegung, so daß der Verlust nicht bedeutend ins Gewicht fällt. Bei den Porzellanarbeitern und Textilarbeitern trat der Mitgliederzuwachs infolge verloren gegangener Streiks, bei den Schuhmachern infolge Erhöhung der Beiträge, die eine Streikung

*) Es ist nicht möglich, das umfangreiche Tabellenwerk ganz zu bringen, und beschränken wir uns deshalb auf die wichtigsten Angaben.

Im Maien. Eine Fingeh Betrachtung.

Um uns der herrlichen Zeit, in uns die Luft zum Leben und Genießen. Das ist Sinnhaftes, der Log an dem das Herz den Freuden emporschaut, an dem sich auch der Vermeide glückselig fühlt, wenn er auf wenige Stunden befreit ist aus dem Joche des täglichen Kampfes der Vortezzeugung.

Die herrliche Sonne einer glückseligen Zukunft leuchtet heute allen Menschenkindern und weckt in der Brust jedes einzelnen die trübende Hoffnung, daß das Evangelium des heiligen Geistes, das Evangelium der Menschheit und wahren Menschlichkeit einmal leuchtend die Welt herrschen werde.

Der Christenglaube spricht von einer Ausdehnung des heiligen Geistes nach der Zeit, als die Erdemission jenes „Aeländes“ beendet war. Er redet davon, daß die Anhänger jener damals noch unbekanntes Lehre mit überirdischen Fähigkeiten ausgestattet wurden, um der Menschheit das Evangelium der Barmherzigkeit zu vermitteln. Die Gesellschaft verstand aber die Worte des Propheten nicht und glaubte aus ihren Worten das Gegenstück einer gesellschaftlichen Moral herauszuholen. Der Wein spräche aus ihnen, und was sie sagten, sei Unfalsch.

Der Christenglaube erweckt das Verständnis für ihre neue Lehre. Mühsam überstanden sie alle Verfolgungen der herrschenden Gesellschaft und legten schließlich den Grund zu der neuen Weltanschauung des Christentums. Es waren schwere Zeiten, aber der gegläutete Geist der Menschheit hat die Romantik des Christentums durch den Verstand zu bringen. Der Romantismus des Christentums wurde durch den berehenden Wind seiner Propheten in alle Welt getragen und zum Träger einer neuen Kultur.

Das Christentum vermochte aber nicht, die Menschheit aus dem Fesseln der Knechtschaft zu befreien. Es war eine rein geistliche Bewegung und ließ in seinen Zielen den Materialismus

aller fähigen Jäger notwendig machte, ein. Es war diese erforderlich, weil der Verband die Arbeitslosen und Krankenunterstützung obligatorisch einführte, und deswegen darauf gedrungen werden mußte, daß alle Mitglieder ihre Verpflichtungen voll erfüllen.

Dieses strengere Vorgehen ist von allen Gewerkschaften, die ihre Einrichtungen verbessern, geübt worden und hat, wenn sich auch anfänglich ein Mitgliederverlust zeigte, in weiterer Folge sich als sehr vorteilhaft erwiesen.

Nachdem die Frage in den Verbänden, ob Unterstützungseinstellungen den Organisationszwecken dienlich sind, zugunsten der Unterstützung entschieden war, und infolgedessen eine entsprechende Erhöhung der Beiträge notwendig wurde, ist in den betreffenden Organisationsstellen als ein Nachteil zu sehen, daß alle Mitglieder ihre Pflichten erfüllen, um ihrer Rechte nicht verlustig zu gehen. Diese Praxis hat wesentlich dazu beigetragen, die Finanzkraft der Organisationen zu erhöhen und dazu geführt, daß in den Gewerkschaften heute mit Beiträgen gerechnet wird, deren pünktliche Aufbringung man vor einem Jahrzehnt für völlig unmöglich gehalten hätte.

Im Jahre 1891 hatten 49 Zentralverbände 1 116 588 Mark Einnahmen und 47 Verbände 1 606 534 Mark Ausgaben, der Stellenbestand betrug 425 845 Mark. Im Jahre 1904 hatten 63 Zentralverbände eine Einnahme von 20 150 630 Mark, eine Ausgabe von 17 738 756 Mark und einen Stellenbestand von 16 109 903 Mark. Von 1891 bis einschließlich 1904 veranfahten die Zentralverbände insgesamt 98 898 458 Mark und verausgabten 86 173 379 Mark.

Den Mitgliederbestand der einzelnen Gewerkschaften zeigen die folgenden Ziffern. Die Jahresdurchschnittsziffer zugrunde gelegt, stehen die Verbände nach der Höhe ihres Mitgliederbestandes in folgender Reihe: Metallarbeiter 176 221, Maurer 128 850, Holzarbeiter 97 105, Bergarbeiter 75 364, Textilarbeiter 53 568, Fabrikarbeiter 49 181, Buchdrucker 38 976, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 36 325, Zimmerer 35 891, Bauhilfsarbeiter 32 245, Eisenarbeiter 25 262, Schneider 23 242, Maler 22 859, Zigarbeiter 19 456, Buchhändler 18 455, Buchhändler 15 206, Lakenarbeiter 14 054, Schmiebe 12 185, Gemeindebediensteter 12 156, Lithographen und Stein-drucker 10 658, Töpfer 10 241, Steinarbeiter 10 012, Wäpfer 9068, Maschinisten und Heizer 8090, Porzellanarbeiter 8054, Wäpfer 6200, Steinzeiger 5933, Glasarbeiter 5881, Stulleute 5575, Lederarbeiter 5478, Tapezierer 5377, Bildhauer 4590, Hutmacher 4269, Sattler 4259, Buchdruckereihilfsarbeiter 4082, Werftarbeiter 3780, Glaser 3666, Dachdecker 3573, Müller 3456, Handlungsgehilfen 3398, Kupfermeister 3341, Seelen 3189, Gärtner 3144, Pappschmieder 2978, Gastwirtschaftsgehilfen 2883, Vortezarbeiter 2502, Schiffszimmerer 2495, Fleischer 2485, Graveure 2265, Buchhändler 2019, Rüstler 1935, Bergarbeiter 1710, Jagarier 1710, Lagerhalter 1287, Wäpfermeister 875, Barbier 868, Buchdrucker (Eisig) 854, Zinnmeister 726, Bureauangestellte 536, Formstichter 434, Blumen- und Federarbeiter 353, Altpapst 331, Rotenfelder 326.

Für die sonstigen Organisationsgruppen, die gewerkschaftlichen Charakter haben, wenigstens sie im Gegensatz zu den gewerkschaftlichen Zentralverbänden stehen, wie lokale Vereine, Hilfs- und Wandervereine, christliche Gewerkschaften und für die an seine früher Organisationsgruppen angegliederten Vereine, vermögen wir ebenfalls einige Angaben zu machen, die allerdings der Vollständigkeit entbehren. Für die lokalen Vereine sind wir nach wie vor auf die jährlichen Berichten der Verbände der Zentralverbände angewiesen, weil die Geschäftsverteilung, die dieser Gewerkschaftsgruppe vorliegt, den wenn auch nicht schwierigen, für das Ansehen dieser Vereine aber sicher wenig vorteilhaftem Versuch noch nicht gemacht hat, Angaben über Mitgliederzahl, Einnahmen und Ausgaben der ihr angegliederten Organisationsgruppen zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Die Vorgänge der Verbände schähen die Mitgliederzahl in den lokalen Vereinen im Jahre 1904 auf 20 686, das wäre gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 3109. (Fortsetzung folgt.)

Parteinachrichten.

— Einen ersten Sieg bei der Gemeindevahl haben unsere Parteigenossen in Herzfelde errungen. Zum ersten Male erhielten die beiden von der Sozialdemokratie aufgestellten Kandidaten, Hermann Stoff und Otto Schröder, die Mehr-

hinter sich. Liebet eure Feinde, jaget, die euch fluchen, und seid denen eingegeben, daß ihr im besseren Jenseits entschädigt werdet für die Unbilden des irdischen Lebens. Diese Grundzüge konnten nicht das soziale Glück der Menschheit begründen, die das soziale Wohlergehen der Menschheit. Der Appell an die Befindenden, dem zu geben, der Mangel leidet, müßte ideltieren an dem kapitalistischen Interesse der herrschenden Klassen.

Für das soziale Glück der Menschheit hat deshalb das Christentum nicht wirken können, weil es als Entwurf seiner Wirtin die stille Resignation alles Genießens sah. Nur der Genieß aller Werte, welcher von den tätigen Händen einer Gesellschaft erzeugt wird, kann das Glück begründen, welches das Gelingen des ganzen Menscheneigentliches zur Voraussetzung hat.

Müchtig brach sich die Idee des kommunikativen Materialismus Bahn. Der Schrei nach Brot, das Verlangen nach dem Genießen der erzeugten Werte wurde allgemein.

Nicht mehr die stumme Resignation. Leben, genießen, leben, leben! Lautendoch erscholl der Ruf. Das Volk stand auf und forderte seine Rechte, erwarde als die Wächter des Christentums das Evangelium der Resignation dazu ausnutzen, zum eigenen Frommen die gesellschaftlichen Werte zu verbrauchen.

Die deutsche Bauernbewegung des 16. Jahrhunderts war der erste große Befreiungskampf um die gedrückten Interessen des Volkes durch Hunger und Waffen.

Der Ausbruch der großen französischen Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts hatte als Ursache die Knechtschaft nach dem Leben. Die tauschbedürftige Natur des Christentums hatte mit ihrem Evangelium der Barmherzigkeit der Menschheit nicht die Freude, das Glück, noch aber tiefe Knechtschaft vor den Natur, der Welt und des Himmels gebracht. Zurück zur Natur, zurück zur Kultur des antiken Zeitalters, zurück zum Glück der „Nüchternheit“! Wohl es aus „un Wunde der großen

heit; beide liegen mit 36 gegen 24 Stimmen, die auf bürgerliche Kandidaten fielen.

— Mit einem Siege der Sozialdemokratie endete die am Donnerstag stattgefundene Stadterordneten-Wahl in Sö n e b e r g (eigentlich Bezirk). Unter Parteigenossen Maurer Wilhelm F r i e d r i c h erhielt 507 Stimmen, während auf den bürgerlichen Kandidaten Sacelle 389 Stimmen fielen. Von 2038 eingetragenen Wählern hatten nur 906 ihr Wahlrecht ausgeübt. Die Angehörten der großen Berliner Straßenbahn stimmten wie das vorige Mal wieder geschlossen für den bürgerlichen Kandidaten.

— Eine Parteizettel eingegangen. Bei den wenigen Publikationen in englischer Sprache, über welche die Partei in den Vereinigten Staaten verfügt, ist es beauerlich zu hören, daß eine Zeitung, die im ganzen Lande verbreitet war, die Comrade, eine illustrierte Wochenchrift, wegen ungenügender Unterstützung ihr Erscheinen einstellen mußte. Die International Socialist Review, eine Monatschrift der Partei übernimmt die Funktionen von The Comrade. Auch immer sieht die deutsch-sozialistische Presse in America besser da als die englische.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle, 8. Juni 1905.

Wegen unerlaubter Entfernung, Betrugs, Ungehorsams und Nichterscheinens war der Arbeiter Paul F i e s e r von der 8. Division in Ergau angeklagt. Der Angeklagte ist von Beruf Schneider, im September v. J. in den Militärdienst getreten und von wenig befriedigender Führung. Am 5. März d. J. hatte der Angeklagte Schmitt nach der Mutter befohlen, einen Urlaub seinen Zupfentel in Ergau verlassen. Er behauptete aber zunächst seine in einem Nachbarsort von Ergau wohnende Frau, brachte dort eine Nacht zu und ging dann über Würzen nach Leipzig, wo er sich drei Tage bei seiner Schwägerin aufhielt und mit seiner Mutter zusammenkam. Seinen Verwandten hatte er vorgegeben, er habe Urlaub. Von Leipzig irrte er schließlich nach Halle, dann über Naumburg nach Gera und Weimar. Am 17. März wieder nach Gera kam, stellte er sich freiwillig, mochte er am 19. März in den Verbänden seinem Zupfentel wieder zugeführt wurde. Ungehorsam wurde unter anderem darin erblickt, daß der Angeklagte trotz Verbots seinen Namen in die Streife schrieb und daß er eines Tages im April in der Streife Lärm gemacht hatte. Damit in Verbindung steht die Achtungsweltung, indem er einen Vorgesetzten, der ihn wegen des Lärms zur Rede setzte, mit den Worten angetrübelt hatte: „Sie hören nur mich, meinen Rebenmann hören Sie nicht.“ Als ersprechend fiel ins Gewicht, daß Angeklagte der Vorgesetzten mit einem „schwächlichen“ Gesicht hat, „her Fellwusch“ angetrübelt hatte. Eines Tages soll er dem Weich, die Hände auszuführen und den Stoff hoch zu heben, in der Zelle nicht ordnungsgemäß nachgenommen sein. Ein unbenanntes, als der Angeklagte den Stoff hochnehmen wollte, soll er eine lächerliche Miene, „hals eine Grinasse“, gemacht haben. Der Angeklagte sagt, einmal habe er den Stoff nicht ordnungsgemäß hochgenommen, da er einen Topf mit Stoffe in der Hand hatte. Sonst gibt der Angeklagte die kleinen Verfehlungen zu; darunter habe er sich aber von der Truppe nicht entfernen wollen. Bekannt wurden gegen den Angeklagten 3 Monate Gefängnis und Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis und Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Ein Monat wurde auf die erstliche Haft in Abrechnung gebracht.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,

Harz 42/43, Hof, 2 Treppen.

Geöffnet nur Werktags von 9^{1/2}—1^{1/2}

und 4—8 Uhr.

Gonnabend nachmittag geschlossen.

Unentgeltliche Auskunftserteilung in gewerblichen Angelegenheiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung, über Arbeiterchulz, Vereins- und Verammlungsrecht, sowie über das Fabrikinspektorat u. s. w.

Verantwortlicher Redakteur: H. Thiels in Halle.

Theoretiker der Revolution. Und die Saat der Freiheit entfällt auf den Trümmern der zerstückelten Pfaffenheerlichkeit.

Aus dem Banne der Selbsteinsicht hatte das Bewußtsein der großen Revolution die Kulturwelt befreit. Nicht aber war der großen Menschheit das Heil der Freiheit geworden. Das merkwürdige Proletariat stand abseits des Lebens und Genießens. Und wie sollte sich doch die ganze Menschheit nach Freiheit und Leben.

Aus dieser Erkenntnis heraus ward die Bewegung des Proletariats geboren. Sie erstand als die gewaltige Idee einer Zeit aus dem unerbittlichen Kampfe der Menschheit ums Dasein heraus.

Nicht mit überirdischen Kräften waren ihre Apostel ausgestattet, wie jene Propagandisten des Christentums. Das Volk selbst war sein Prophet, in seinen eigenen Händen ruhte sein Schicksal. Nicht der Lehrer sprach zum Schüler, nicht der Blindliche zum Unglücklichen, nicht der Reiche zum Armen, nicht der Gott zum Menschen. Es sprach der Mensch zum Menschen, der Bedrückte zum Bedrückten. Und so ward die Idee des Sozialismus zum Evangelium der Menschheit.

Die ein zühender Junke durchlief die Erkenntnis der Befreiung und des Rechtes auf Leben die ganze Menschheit. Um das rote Banner der Menschlichkeit scharte sich der Bedrückten und Glenden große Zahl, das Banner der Freiheit vorantrogend, jenem entlohenen Juge der Kämpfer die große Sache der Menschlichkeit.

Von Stunde zu Stunde vergrößert sich die Armee der Partei gleich einem gewaltigen Strom anzuwachsen, allmächtig alles mit sich fortziehend.

Wie leben wir heute den heiligen Geist der Revolution den Vätern voranzutreiben, die nicht vorbringen, den Bedrückten und Geknechteten ein Glück, Glück und Segen allen Menschen verführend, eine Welt verführend aus der Unrecht und Knechtschaft verschwinden soll.

Hört ihr meinen Trit? Glenden Schrittes führt er Euch zum Leben!

Zeitz! Wendischestrasse 33. Zeitz!

Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum von Zeitz und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage **Wendischestrasse 33**, im Hause des Herrn **Ludwig Boschan** ein

Manufaktur-, Modewaren- u. Damen-Konfektions-Geschäft

eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Es wird mein ernstes Bestreben sein, meine Kundschaft durch streng reelle Bedienung, sowie billigste Preise in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

J. Seckel, früher in Themar i. Th.

Hallesche Pfingstwiese,

Rennbahn Merseburgerstrasse.

Sonntag den 1. Feiertag um 11 Uhr: **Frühschoppen-Konzert**, nachmittags: **Damen-Wettlauf**.

Montag den 2. Feiertag vormittags 11 Uhr: **Konzert**. Jeder Besucher erhält einen nummerierten Schein. Eine aus dem Publikum gewählte Kommission zieht eine Nummer, welche verriegelt wird. Nach Abfeuern eines Kanonenschusses findet die Befreiung statt. Der Glückliche erhält ein Schwein, welches in einer Bude tagsüber zur Ansicht ausgestellt wird.

Dienstag den 3. Feiertag nachmittags: **Kinderfest mit Preisverteilung und freien Karussellfahrten**. Steigen eines Riesen-Luftballons. Bei Eintritt der Dunkelheit großes Brillant-Feuerwerk mit italienischer Nacht. Der Park und sämtliche Geschäfte sind feenhaft erleuchtet.

Eintritt frei.

Die Direktion: Friedrich Schulze.

Gasthof zu den 3 Königen, St. Klausstr. 7.

1. Feiertag: **Grosser Unterhaltungs-Abend**.
2. Feiertag: **Humoristischer Familien-Abend**, beides im Garten. Für Unterhaltung sorgen der alte **Soydowits** und **Neugebauer**.
3. Feiertag: **Familien-Abend** des Arbeiter-Radsportvereins.

Empfehle meine neu renovierte **Stechbierhalle** u. **Frühstücksstube**, a Glas Bier und Selters 10 Pf. Es ladet freundlichst ein **Streicher**.

Birkenwäldchen.

1. Feiertag früh und nachmittags: **Grammophon-Konzert** (frei).
2. Feiertag früh 5¼ und nachmittags 3¼ Uhr:

Gr. Frei-Konzert u. Ball.

3. Feiertag nachmittags: **Grammophon-Konzert** (frei).
 1. und 3. Feiertag nachmittags: Auffsteigen eines grossen **Luftballons**.
 - Kinderbelustigung**, **freie Karussellfahrt**, **Schaukel**, **Turnred.**
- ff. Gänselraten. **Werner Scheibe**.
Ergebnis ladet ein

Schloss Freimfelde, am Schlachthof.

Jeden Sonntag und Mittwoch **Frei-Konzert**.

ff. 1. Feiertag von 4 bis 11 Uhr. **Karl Glaser**.
Sierzu ladet ergebenst ein

Bauern-Schänke.

St. Klausstr. 25. Einzig in seiner Art. Lindenstr. 57. **Paritäten-Museum**, erklärt durch Prof. der Bierrolante. Zu regem Besuch ladet freundlichst der Inhaber **Eich. Rüdiger**.

Weissenfels Stadt Raumburg.

Bringe hiermit den geehrten Gewerkschaften, Genossen und Vereinen meinen schönen und zugreifen **Garten**, **Alphalffegelsbahn** und **Vereinszimmer** in empfehliche Erinnerung. Gleichzeitig erlaube ich die auswärtigen Genossen, bei Ausflügen nach hier, meine Lokalitäten zu berücksichtigen.

NB. Den 2. und 3. Feiertag von 8¼ Uhr ab:

Grosser Ball.

Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen **Louis Maller**.

Giebichensteiner Familien-Klub.

Montag den 12. Juni (2. Feiertag) im Burg-Theater:

Sommernachts-Ball

mit freier Nacht. Anfang abends 7 Uhr.



Verräter für Halle a. S. **Gebr. Raue**, Albrechtstr. 46, und Umgegend **Ecko Geiststrasse**.

Den Besuchern der **Halleschen Pfingstwiese** (Rennbahn Merseburgerstrasse) bringen ich in gefl. Erinnerung und empfehle ihre Waren von nur la. Qualität die untergezeichneten **Industrieverfabrikan** **Renner. Steinborn**.

Achtung! Achtung!

1. Pfingstfeiertag im Bellevue, Lindenstraße

grosses Sommerfest,

bestehend in **Garten-Konzert**, **Preis-schießen**, **Preistegeln**, **Kinderbelustigungen**. Nachm. **Kränzchen**, abends **großer Ball**.

Alle Freunde und Gönner willkommen.

Das Komitee.

Schmelzers Höhe.

— Eichendorffstrasse 19. —
An den Pfingstfeiertagen findet gemüthlicher **Frühschoppen u. Abend-Unterhaltung** statt. — Zum Ausdient gelangt: ff. **Kulmbacher Beckbräu**, **Pilsener** von **C. Bauer**, **Lichtenhainer** u. s. w.
ff. **Gute Küche**, für Fremde zu empfehlen. ff. **Freunde**, **Kollegen** und **Genossen** von **Nach** und **Bern** ladet ergebenst ein **Fr. Emmor**.

Hallesche Pfingstwiese.

Gleichwie im vorigen Jahre hält sich **Richard Franke** größte und renommierteste **Schmalz- u. Butterkudendäckerei** den geehrten Besuchern der Rennbahn befehlen empfohlen.
Richard Franke.

Gasthof Oppin.

Am zweiten Pfingstfeiertag öffentliche **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **Wilhelm Schüler**.
Auf der **Pfingstwiese** befindet sich auch **Rich. Theiles Zigarrenhandlung**.

Sachsenburg Trotha.

An den Pfingstfeiertagen großer **Fest-Ball** mit freier Nacht. Am 1. Pfingstfeiertag **Regelklub Solba**.

Waldlust, Onkel Noll's Hütte.

Werbungsbandung aller Gassenler, zwischen **Waldlater** und **Geißelböden**.
ff. Kaffee, nur **prima prima hiesige Biere**.
Organisierte Arbeiter, welche tadlos sind, holen sich **Nach** und **Zubehör** teile vom **Vertreter** **A. Kührer**, **Amnenstraße 2**.

Achtung! 1000 Mk. Achtung!

demjenigen, der mir nachweist, daß ich meine auf der **Rennbahn Merseburgerstraße** ausgestellt **Wasserfahrregatta** nicht jedem, der Geld hat, zur Verfügung stelle; einziges Geschäft seiner Art. **Klüntert, Böhler**.

Triumph-Automat, am Leipziger Turm.

Grösstes Automaten-Restaurant am Platze. Reichste Auswahl in vorzüglichen Speisen u. Getränken. 20 div. Schnittchen. Warme u. kalte Speisen. **Echte Biere vom Fass**. Köstlich erfrischende **Branselimonaaden** mit **Fruchtgeschmack**. **Apfelwein** u. **Maibowle** mit **Kohlensäure**.
ff. **H. Weine** und **Liköre**.

Hallesche Pfingstwiese!!

Auf der **Rennbahn Merseburgerstrasse** gelangt während der Feiertage zum **Ausschank** ein **gutes Glas Pilsener** aus der **Bauerschen Brauerei**.